

turnBLICK



SCHNELLER AUFSTIEG!

Schnelles Ende?

Turnen im Wandel der Zeit

TUS FREI-LAUBERSHEIM

Eine Turnhalle, die lebt!

SPORT-THIEME

Wir sind Ihr Team!

Partner des
RhTB
RHEINHESSISCHER TURNERBUND

SCHULSPORT • VEREINSSPORT • FITNESS • THERAPIE

Sport-Thieme ist **seit über 70 Jahren** in Deutschlands Sportstätten zu Hause. Mittlerweile profitieren Sport-Thieme Kunden europaweit von dem **umfangreichen Qualitätsangebot**.

In unserem Katalog und Online-Shop bieten wir über **19.000 Artikel** an. Wir bedanken uns für Ihr Vertrauen mit **100 Tagen Rückgaberecht** und mindestens **3 Jahren Garantie!**

Wir sind Ihr Team!



0622705

[sport-thieme.de](https://www.sport-thieme.de)



EDITORIAL

TURNEN trifft RHEINHESSEN

Unser Verbandsmagazin „turnBLICK“ geht in die zweite Runde. Nach dem erfolgreichen Start in 2021 unterhalten wir euch auch in diesem Jahr weiter mit Geschichten, Wissenswertem und Informationen rund um Rheinhessen, das Turnen und das Turnen in Rheinhessen. Das Motto dieser Ausgabe lautet: Brauchtum und Historie – Turnen im Wandel der Zeit. So hat das Turnen eine besondere Bedeutung in der Geschichte der deutschen Bewegungskultur – schließlich war es der Startschuss für den organisierten Sport in Deutschland. Erfahrt in unserem turnBLICK, was der Besuch von Turnvater Jahn in Mainz bewirkte.

Außerdem standen uns für diese Ausgabe Rüdiger Ulrich, der Vorstandsvorsitzende des ältesten Turnvereins Rheinhessens, sowie unser Ehrenpräsident Detlef Mann für Interviews zu den Themen Turnvereine und das Leben mit dem Turnen zur Verfügung, wir stöberten in den Geschichten zweier RhTB-Jubiläumsvereine und unsere Top-Athleten Paul Engel und Patricia Steinjan sprachen mit uns über das Gefühl, Teil einer Weltmeisterschaft zu sein. Außerdem gibt es in dieser Ausgabe auch wieder etwas zu gewinnen!

Das Magazin „turnBLICK 02/2022“ – vollgepackt mit Informationen, Angeboten, Tipps und Tricks! Wir wünschen euch viel Freude mit der Sommerausgabe des „turnBLICKs“ 2022.

Euer
RhTB-Team



6

Turnen im Wandel der Zeit

Schneller Aufstieg –
schnelles Ende?



12

Eine Turnhalle, die lebt

Die Mehrzweckhalle des
TuS Frei-Laubersheim



16

Im Porträt

RhTB-Ehrenmitglied
Detlef Mann

Inhalt

- 6 **Turnen im Wandel der Zeit!** Frisch, frei, fröhlich und fromm...
- 10 **Auf ein Wort.** Rüdiger Ulrich über die Bedeutung des Turnvereins
- 12 **Eine Turnhalle, die lebt!** Inmitten des Ortes. Sport verbindet!
- 16 **Im Porträt:** Ehrenmitglied Detlef Mann
- 20 **pedalo:** Ein Unternehmen mit Tradition

RhTB-Insights

- 24 **Judge Gold Level Award!** Patrick Siegfried wird ausgezeichnet
- 25 **Projekt: Intergenerativer Turnverein.** Generationen gemeinsam bewegen!
- 27 **Sommerrätsel:** Jetzt mitmachen und gewinnen!
- 28 **Endlich wieder Action!** Endlich wieder mit Freunden aktiv sein!
- 32 **Funke springt sofort über!** Anna Sibilieva und die TG Wallertheim
- 34 **Aerobicturnen:** Erfolgreicher WM-Auftritt

-
- 38 **Turnen im Wandel der Zeit.** Teil 2
 - 42 **Direkt vor der Haustür:** Traditionelle Chinesische Medizin
 - 44 **36. Rheinland-Pfalz-Tag:** Wir haben es nicht verlernt, das Feiern!
 - 46 **Architektur mit Geschichte:** Gebäude einiger Rheinhessen-Vinotheken
 - 50 **Sport-Thieme:** So entsteht eine Turnbank

Impressum

turnBLICK

2. Jahrgang, Verbandsmagazin des Rhein Hessischen Turnerbundes e.V.

Herausgeber: Rhein Hessischer Turnerbund e.V. (RhTB), Jahnstraße 4, 55124 Mainz

Redaktion/Gestaltung: Carina Partenheimer, Tel.: 06131/9417-19, E-Mail: partenheimer@rhtb.de

Druck: Leo Druck GmbH, Robert-Koch-Str. 6, 78333 Stockach

Erscheinungsweise: 3x pro Jahr; bei Nichtbelieferung infolge höherer Gewalt keine Ersatzansprüche.
Bezugspreis: Jährlich 8,90 Euro (inkl. Versand, Auslandspreis auf Anfrage) für 3 Ausgaben. Für Mitgliedsvereine des Rhein Hessischen Turnerbundes e.V. ist der Bezugspreis eines Exemplars im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Bestellungen für kostenpflichtige Abonnements: Tel.: 06131/9417-0, E-Mail: info@rhtb.de

Urheberrechtlicher Hinweis: Die Zeitschrift und alle ihre Beiträge sind urheberrechtlich geschützt.

Mit Namen gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.



25 Projekt: Intergenerativer Turnverein

Was „Alt“ von „Jung“ lernen kann und umgekehrt



38 Turnen im Wandel der Zeit – Teil 2

Was haben „Unser Weg in die Zukunft“ und „100 Jahre ist Nostalgie - der TSV ist jung wie nie“ gemeinsam?



46 Architektur mit Geschichte

Die Gebäude einiger Rheinhessen-Vinotheken beeindruckend durch ihre Architektur oder ziehen dich mit ihrer Geschichte in ihren Bann

Turnen im Wandel der Zeit

Fotos: pexels | a.piaquadio + t.miroshnichenko
Text: Lina Fricke



Das Turnen hat eine besondere Bedeutung in der Geschichte der deutschen Bewegungskultur – schließlich war es der Startschuss für den organisierten Sport in Deutschland.

Uns interessiert dabei ganz besonders, welchen Platz das Turnen im gesellschaftlichen Kontext einnahm und welche Veränderungen die Sportart im Laufe der Zeit erlebt hat.

„Frisch, frei, fröhlich und fromm – ist des Turners Reichtum“

(Die deutsche Turnkunst, Friedrich Ludwig Jahn, 1816)

Es begann alles mit den „Gründungsvätern“ der Gymnastik und des Turnens: Johann Christoph GutsMuths (1759-1839) und Friedrich Ludwig Jahn (1778-1852). GutsMuths, ein Philanthrop aus dem heutigen Thüringen, begründete das Ausüben von Leibesübungen pädagogisch – was absolut revolutionär war. Für ihn und andere Philanthropen aus der Zeit der Aufklärung, war körperliche Aktivität ein unabdingbarer Bestandteil der vernunftorientierten Erziehung. Turnvater Jahn – der den Begriff „Turnen“ prägte – konzipierte Leibesübungen aus politischen Gründen.

So sollte es das deutsche Volk vereinen sowie für den Kampf gegen die französische Besatzung unter Napoleon stärken. Jahn errichtete 1811 den ersten Turnplatz auf der Hasenheide (Berlin) und übte dort mit seinen Schülern verschiedene Lauf- und Kampfspiele sowie Wurf- und Sprungübungen – prinzipiell alle Bewegungsarten, die nützlich für den Alltag oder Krieg sein könnten. Der Turnplatz erfreute sich großer Beliebtheit unter den jungen Männern und so verwundert es nicht, dass es sieben Jahre nach Eröffnung der Hasenheide bereits 100 preußische Turnplätze mit 6000 Turnern gab.

Schneller Aufstieg – schnelles Ende?

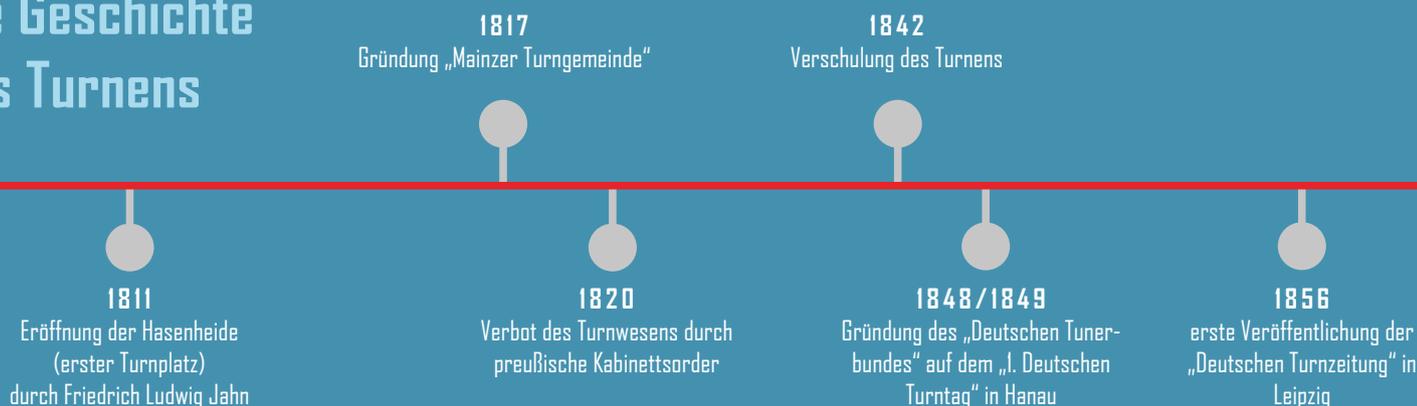
1820 – neun Jahre nach der Gründung des ersten Turnplatzes – wurde das Turnen im Zuge der Karlsbader Beschlüsse 1819 verboten und Friedrich Ludwig Jahn, aufgrund der engen Verbindung des Turnens mit den frühen Burschenschaften, für 5 Jahre inhaftiert. Aufgrund seines nationalistischen und antisemitischen Gedanken-

Vom Turnvater inspiriert – der älteste Turnverein Rhein Hessens

Nicht nur rund um Berlin wurden junge Männer durch Jahn's Wirken beeinflusst. Nach zwei Besuchen des Turnvaters in Mainz, 1814 und 1815, trafen sich auch hier die Männer zum regelmäßigem „turnen“. 1817 gründeten sie dann die „Mainzer Turnergemeinde“, die heute als „Mainzer Turnverein 1817 e.V.“ auch über 200 Jahre später noch besteht.

guts ist Jahn auch heute noch eine sehr umstrittene Persönlichkeit. Bis zu den 1860er Jahren erlebte das Turnen ein heftiges Auf und Ab: in den 1840er Jahren war es abermals ein fester Bestandteil in der Erziehung. Es wurden zudem viele Turnvereine und -verbände gegründet, jedoch wenig später wieder verboten.

Die Geschichte des Turnens



Endlich Rückenwind

1868 gründete sich die Deutsche Turnerschaft und das Turnen etablierte sich abermals. Drei Jahre später wurden nun auch die politischen und nationalistischen Ziele der Turner erfüllt, indem das Deutsche Reich gegründet wurde.

Ab Mitte des 19. Jahrhunderts verbreitete sich das Sportwesen, konkurrierend mit dem Turnen auch der englische Fußball, zunehmend in ganz Europa: durch die Industrialisierung, welche Leistungs- und Konkurrenzstreben als Maßstab setzte, wurde auch das Turnen „versportlicht“. Höhepunkt dieser Bewegung waren 1896 die ersten Olympischen Spiele der Neuzeit.

Turnen in der Weimarer Republik

Die Sportverbände in der Weimarer Republik wurden durch verschiedene Dachorganisationen organisiert, wobei der größte Dachverband mit 1,6 Millionen Mitgliedern die „Deutsche Turnerschaft“ war. Auch in diesen Jahren war der Sport politisiert, wodurch es vermehrt zu Spannungen und Spaltungen in den Dachorganisationen und Verbänden kam. Nicht nur der Sport wurde zur Massenbewegung, auch Sportmedizin und Sportwissenschaft erlebten ihren Durchbruch.

Wie war das im Nationalsozialismus?

Durch die gewichtige soziale Bedeutung

Frauen in der Welt des Turnens

Ist euch etwas aufgefallen? Genau – in diesem Bericht wurde zu Beginn nicht gegendert! Und das ganz bewusst: denn, obwohl Frauen und Mädchen heute besonders das Bild des Turnens prägen, war es früher nur den Männern vorbehalten.

Frauen und Mädchen, und somit die Hälfte der Bevölkerung, wurde zu Wirkzeiten von GutsMuths und Jahn von allen Leibesübungen ausgeschlossen bzw. auch nicht in deren Schriften erwähnt. Erst in den 1830er Jahren gab es vereinzelt Turnkurse für Frauen, jedoch eher um die Gesundheit des „schwachen Geschlechts“ aufrechtzuerhalten. Bis

in die 1880er Jahre waren Frauen vom Turnen ausgeschlossen. Mädchen konnten vereinzelt an „Mädchenturnunterricht“ teilnehmen, jedoch waren die Übungen sehr bewegungsarm und nicht vergleichbar mit denen der Männer oder den heutigen. Erst Ende des 19. Jahrhunderts erkannte man die Sinnlosigkeit der für Frauen vorgesehenen Übungen und revolutionierte das sogenannte „Mädchenturnen“. Durch die Emanzipationsbewegung und zunehmende Integration der Frauen in die Gesellschaft wurde 1928 auch schließlich für sie das Turnen olympisch. Bis dahin mussten sie beispielsweise um Hosen als Anzüge oder ihre Mitgliederrechte kämpfen.

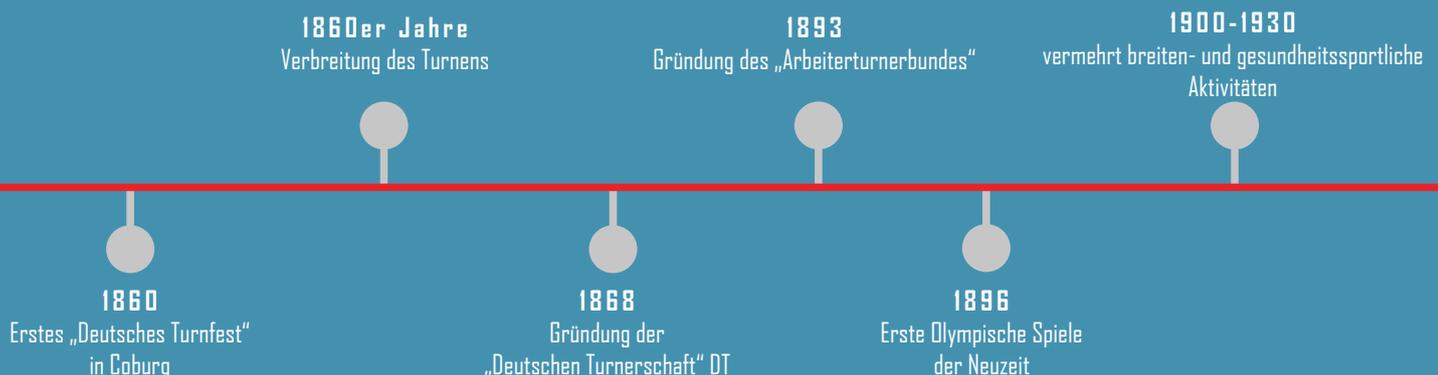
der Turn- und Sportvereine war die Eingliederung der Vereine politisch notwendig. Somit wurden die Verbände gleichgeschaltet und mussten sich den Regeln des nationalsozialistischen Regimes unterwerfen. Sozialistische, kommunistische sowie jüdische Sportvereine wurden verboten. Ziel des Sports war es nun kraftvoll für den Krieg zu sein. Im Gegensatz zu dem Leitmotiv der Männer sollten die Frauen

auf ihre Mutter- und Erzieherinnenrolle vorbereitet werden.

Zwei unterschiedliche Sportsysteme direkt nebeneinander

Durch die unterschiedliche Besetzung Deutschlands nach Kriegsende entwickelte sich auch der Sport und das Turnen in zwei gegensätzlichen Systemen

Literatur: Pfister, G. (2011). 200 Jahre Turnbewegung – von der Hasenheide bis heute. Bundeszentrale für politische Bildung. | Deutscher Turnerbund e.V. Turnbewegung während der Zeit des Nationalsozialismus. Geschichte der Turnbewegung. | Güllich, A., Krüger, M. (2013). Sport. Das Lehrbuch für das Sportstudium. Heidelberg: Springer Spektrum.



weiter, die sich jedoch auch gegenseitig beeinflussten. In den westlichen Besatzungszonen, der späteren BRD, wurde 1950 nicht nur der Deutsche Sportbund (DSB), sondern auch der Deutsche Turner-Bund gegründet. Im Gegensatz zum an den Staatsapparat angebundenen Sportsystem der DDR, nahmen die Sportverbände und Institutionen der BRD eine unpolitische Position ein. Die leistungssportliche Orientierung und Förderung des Sports in der DDR verursachte einen Systemwettstreit zwischen den beiden deutschen Staaten.

Turnen – so wie wir es heute kennen

Seit mehreren Jahrzehnten dient das Turnen, so wie wir es kennen, keinem politischen Zweck: jede*r kann und darf es betreiben, egal welchen Alters, Geschlechts oder welche Leistungsvoraussetzungen die Person mitbringt. Jedoch entspricht es in seinen Idealen auch denen der heutigen Gesellschaft. Ein Wert des modernen Turnens ist beispielsweise die Chancengleichheit, aber auch die Leistungsgesellschaft spiegelt sich in dem Rekordstreben des Leistungssports wider. Zur Erinnerung: vor 200 Jahren war das Ziel des Turnens nicht der Sieg an einem Wettbewerb, sondern Disziplin, Gehorsam und Gemeinschaft durch den Sport zu erreichen. So spiegelt sich zu jeder Zeit die Gesellschaft und die politischen Umstände auch in der Geschichte des Turnens wider.



1933

Verbot des sozialdemokratisch geprägten „Arbeiter-Turn- und Sportbunds“ durch NSDAP

1950

Gründung des „Deutschen Turner-Bundes“ in BRD

1928

Turnen wird olympisch für Frauen

1935

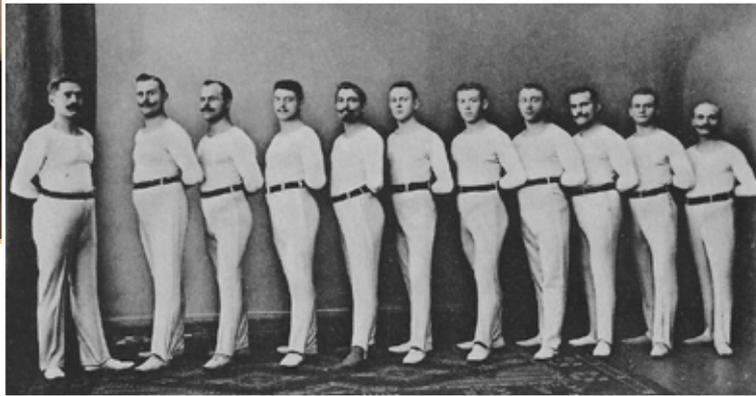
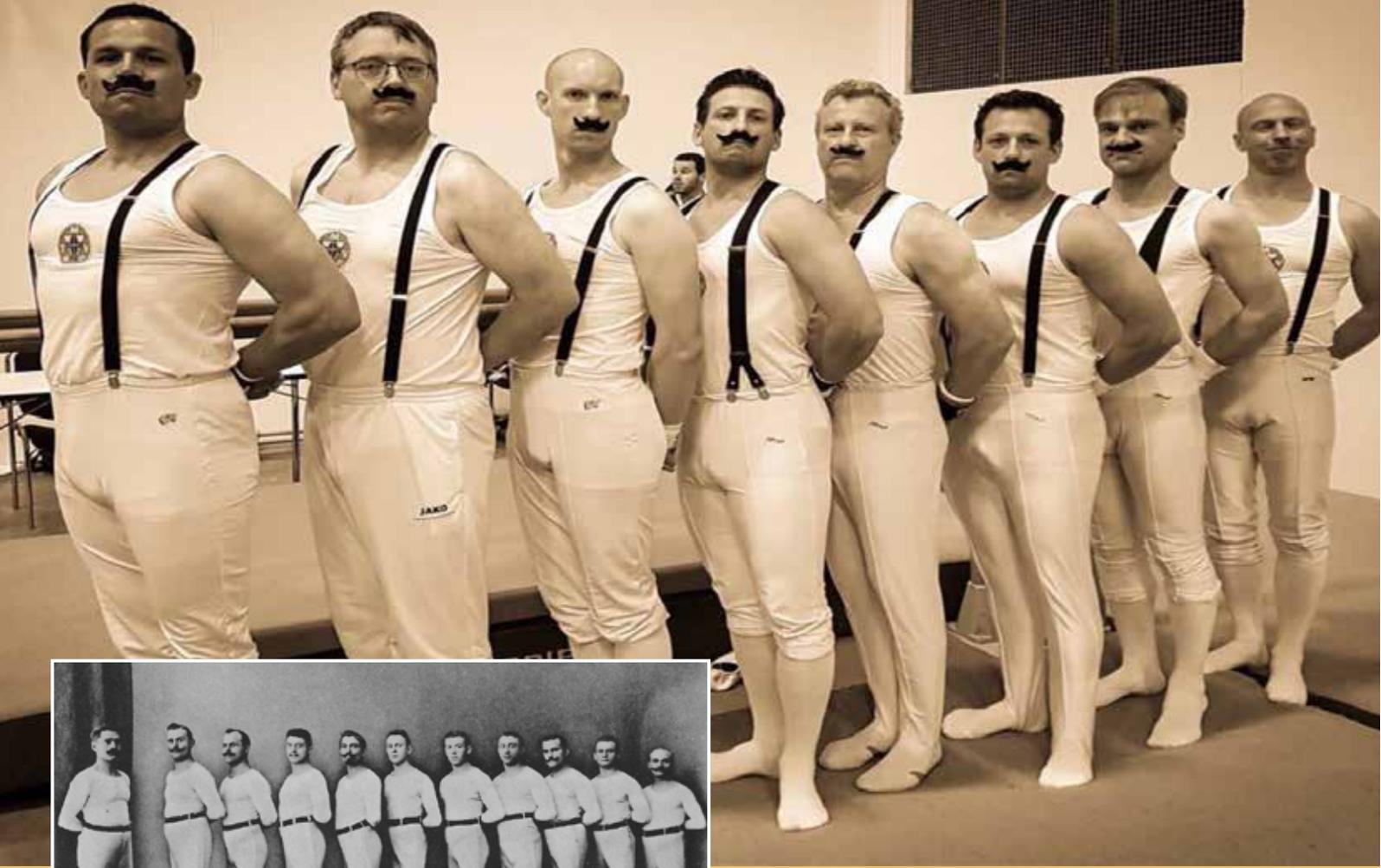
Selbstauflösung der „Deutschen Turnerschaft“ im Zuge der Gleichschaltung aller Organisationen

1945-1989

Entstehung von zwei konkurrierenden Sportsystemen in der Westzone (BRD) und Ostzone (DDR)

2005

„Erstes Internationales Deutsches Turnfest“ in Berlin



**RÜDIGER ULRICH
ÜBER DIE
BEDEUTUNG DES
TURNVEREINS**

**AUF
EIN
WORT**

Fotos: Mainzer Turnverein von 1817 e.V.
Text: Carina Partenheimer

Mit seiner mehr als 200-jährigen Vereinsgeschichte ist der Mainzer Turnverein von 1817 nicht nur der älteste Turnverein Rhein Hessens, er ist nach der Hamburger Turnerschaft von 1816 auch der zweitälteste Verein Deutschlands. Der erste Vorsitzende Rüdiger Ulrich stand uns in einem Interview für Fragen zur Verfügung.

RhTB: Der MTV ist unser ältester Turnverein hier in Rhein hessen. Wie schafft ihr es, Tradition mit der Moderne zu verknüpfen? Was ist bei euch noch richtig traditionell, wo seid ihr zukunftsorientiert und modern?

Ulrich: In der Aufarbeitung unserer Vereinsgeschichte sind wir klassisch traditi-

Neu und alt: Die aktuelle Turnriege, aufgenommen im Jubiläumsjahr 2017 beim Deutschen Turnfest Berlin und ein historisches Bild aus dem Jahr 1908

Rüdiger Ulrich

*Vereinsvorsitzender des
Mainzer Turnverein von 1817 e.V.*



onell. Sei es die Stolpersteinverlegung bezüglich Ernst Kantor, die Beteiligung an der „Stiftung Haus des Erinnerns – für Demokratie und Akzeptanz“, die Verwaltung historischer Dokumente, die konsequente Verwendung des ursprünglichen Wappens oder auch das Fortbestehen einer Männerriege, die nicht nur zusammen turnt, sondern auch wandert, Ski fährt, Wettkämpfe organisiert und Kinder und Jugend trainiert – um nur ein paar Punkte zu nennen. Ganz wichtig ist uns das Festhalten an der über viele Jahre bestandhaltenden Wertekultur: Jede*r genießt in unserem Verein persönliche und politische Freiheit, jede*r darf mitmachen, wir fördern den Zusammenhalt von Alt und Jung im Sport und in vielen Freizeitaktivitäten.

Natürlich gehen wir auch mit der Zeit. Wir bieten neue Sportangebote an, machen deswegen aber nicht jeden Hype mit. Wir binden unsere junge Generation stark ins Vereinsleben ein. Und nutzen auch die moderne Technik. Hier denke ich oft an den Empfang unserer Ministerpräsidentin anlässlich des 200-jährigen Jubiläums. Ich überreichte ihr unsere Chronik „200 Jahre MTV 1817“ in der Form eines Kugelschreibers. Verdutzt fragte Sie, wo ist denn die Chronik? Daraufhin zeigte ich ihr einen Stick im Kugelschreiber, eine digitale Chronik beinhaltend.

RhTB: Welche Traditionen pflegt ihr?

Ulrich: Neben den bereits genannten gelebten Traditionen findet jährlich ein Rückblick des Vereinslebens in einem besonderen Format statt. Außerdem treffen wir vereinspolitische Entscheidungen in unserem Turnrat, einem Gremium mit Hauptvorstand und allen Abteilungsleiter*innen

aus neun Abteilungen. Auch die Förderung und Würdigung des Ehrenamtes wird bei uns großgeschrieben.

RhTB: Wie hat es der Verein geschafft, so lange zu bestehen? Gibt es hier einen Tipp vom Experten?

Ulrich: Einerseits hat der Verein bewegende Zeiten hinter sich und ist durch viele Wirren der Zeitgeschichte gegangen. Viele emotional bewegte Persönlichkeiten waren und sind aus Überzeugung die Säulen des Vereins, wohlgemerkt im Ehrenamt. Andererseits gelingt es uns bis heute viele Menschen in Bewegung zu halten, gemeinsam Sport zu treiben und Freude dabei zu haben. Diese Kombination prägt unsere Vereinskultur. Wir haben konkrete Vorstellungen, wie wir miteinander umgehen, wie wir kommunizieren. Wir sind uns einig, was eine sozialgesellschaftlich-orientierte Verhaltensweise und Leitkultur ausmacht. So entstehen neben den Sportstunden viele Anlässe zusammenzukommen und etwas gemeinsam zu unternehmen. Eine große und tragende Rolle spielen in diesem Zusammenhang die Leitfiguren, die den Entfaltungsspielraum ermöglichen, die Gemeinschaft und Toleranz vorleben, Integration und Teamgedanke fördern.

Das Ziel eines jeden Vereins sollte es sein, die Identifikation eines jeden Mitglieds mit dem Verein weiterzuentwickeln. Wir haben dort Erfolge und Sportangebote, wo wir es schaffen, unsere Trainer*innen motiviert zu halten. Wir schaffen in unserem Verein lebenszyklusorientierte Vereins- und Trainerarbeit und reagieren flexibel auf Veränderungen. So ist es uns auch möglich, einen Großteil unserer Ehrenamtsträger*innen und Nachwuchstrainer*innen immer wie-

der aus den eigenen Reihen zu rekrutieren. Um dies auch in der Zukunft zu schaffen, muss es dem Verein gelingen, dass die nächste Generation erlebt und erkennt, welchen Mehrwert die Vereinsarbeit stiftet. Denn: Nur wer sich einbringt, kann die Zukunft mitgestalten!

RhTB: Was macht ein Turnverein aus?

Ulrich: Schon immer standen Freude und Bewegung für alle Generationen im Vordergrund. Ein Verein sollte heute ein Breitensportangebot für alle bereithalten und im Wettkampfsport selektiv fördern. Wichtig sind Zusatzangebote des gesellschaftlichen Zusammenkommens, wie z.B. Sportfreizeiten für Kinder und Jugendliche, Wanderungen für viele Altersklassen, Skifreizeiten, Besuch von Meisterschaften und vieles mehr.

Auch legen wir im Verein sehr viel Wert auf Familienangebote. Oftmals finden Oma, Opa, Mama, Papa und die Kinder ein passendes Sportangebot. Ein Beispiel hierfür ist das Barrenturnen der Männerriege zum 90. Geburtstag eines treuen Vereinsmitgliedes mitten auf dem Grünstreifen der Stahlbergstraße in Mainz. Turnen für die Oma, dabei am Barren Sohn und Enkel. Häufig führt diese Familienbindung dazu, dass sich Eltern in das Vereinsleben und ins Ehrenamt einbringen. Sei es als Kampfrichter*in, Trainer*in, Sport- und Turnwart*in oder auch als Abteilungsvorstandsmitglied oder gar Mitglied im Vereinsvorstand, manchmal über mehrere Generationen. Ein Verein, der bewegt, bewegt in der Emotion durch die persönliche Bindung und Förderung der Gesundheit durch die gemeinsame Bewegung.

Eine Turnhalle. die lebt!

Rund um Vorstandsvorsitzenden Dieter Vogel saniert der Turn- und Sportverein Frei-Laubersheim seit 2016 die vereinseigene Mehrzweckhalle. Dabei wurde bisher nicht nur das Hauptgebäude renoviert, sondern dieses auch um einen achtmeterbreiten Anbau erweitert.



Fotos: TuS Frei Laubersheim
Text: Lina Fricke

Die Hauptmotivation des Vorstands war, ausreichend Platz für verschiedene Veranstaltungen, wie zum Beispiel Fastnacht, zu schaffen, um so die Organisation dieser zu erleichtern. Außerdem kann der Verein so zu den unzähligen Sport- und Freizeitangeboten, die er bereits anbietet, neue schaffen. Darüber hinaus kann die Halle an den anliegenden Kindergarten, die Schule oder Vereine aus Nachbarorten vermietet sowie für Festtage genutzt werden.

Eine Turnhalle mit Charakter

In den Mauern des Originalbaus steckt viel Historie und mit ihr viele Erinnerungen. Der TuS Frei-Laubersheim wurde 1900 gegründet, die

Turn- und Sporthalle dank vieler helfender Hände 1959 eingeweiht. Die Errichtung der Halle bot schon damals nicht nur einen Raum für Sport, sondern wurde auch als Festsaal für diverse Veranstaltungen genutzt – und das mit vollem Publikum. Die Halle inmitten Frei-Laubersheims ist somit ein wichtiger Treffpunkt der ca. 1000 einwohnerstarken Ortsgemeinde. Zum Erhalt dieses Begegnungscharakters kam für Dieter Vogel kein Neubau, sondern nur die Sanierung mit Erweiterungsbau in Frage. Da verwundert es nicht, dass Teile der alten Turnhalle von dem ein oder anderen mitgenommen und wiederverwendet wurden. Beispielsweise wurde das Gitter der Festsaalsempore zur Oster- bzw. Weihnachtsleiter umgebaut.

*Unsere Vorhaben „Sanierung und An-
bau Halle“ ist kaum zeitverzögert. Das
verdanken wir nicht zuletzt den vielen
freiwilligen Helferinnen und Helfern und
einer gut strukturierten Planung.
Dieter Vogel, Frei-Laubersheim*



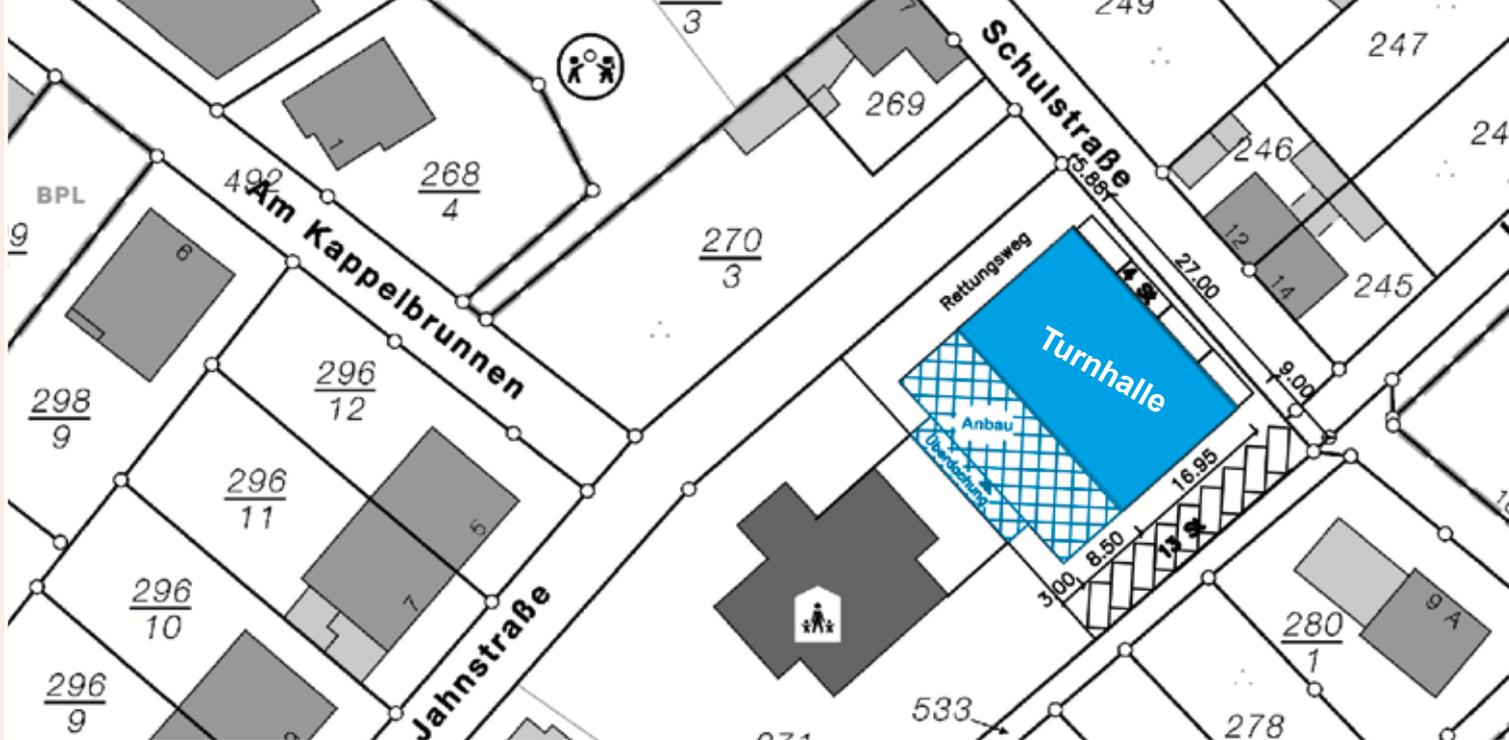


Eine Halle im Geist der Zeit

In Deutschland verläuft die Digitalisierung schleppend? Ja, das stimmt sicherlich mancherorts, jedoch nicht in Frei-Laubersheim. Dieter Vogel entriegelt die Eingangstür per App, die Bewegungsmelder, welche die Deckenlampen auslösen, verwandeln sich nachts in eine Alarmanlage und die jeweiligen Sporträume stellen automatisch die Lichtstärke je nach Sportart der „eingeloggten“ Trainingsgruppe ein.

Die Mehrzweckhalle ist nun barrierefrei und verfügt über neue Sanitäranlagen und Umkleiden, ein neues Belüftungssystem, zwei zusätzliche Trainingsräume und einen Abstellraum, in welchem die verschiedenen Vereine zukünftig eigene Regale besitzen. Doch nicht nur die Athlet*innen profitieren vom Umbau: der Musikzug (ja, richtig gelesen – der TuS Frei-Laubersheim hat ganz traditionell noch einen in den Verein fest eingebundenen Musikzug) übt auf neuen linoleumschonenden Stühlen ebenfalls in den Räumlichkeiten.

Für Veranstaltungen, wie Fastnacht, wurde die Bühne erweitert, eine grö-



Eine Turnhalle inmitten des Ortes.
Genau dort, wo sie hingehört -
denn Sport verbindet.

bere Küche sowie ein Ausschankraum geschaffen. Zudem gibt es einen für die Zuschauer*innen nicht einsehbaren Zugang zur Bühne – damit Überraschungsgäste auch wirklich eine Überraschung sind. Tanz- und Turngruppen, die sich in der oberen Etage umziehen und vorbereiten, können die Auftritte der anderen Gruppen live über eine Leinwand mitverfolgen. So können auch die Hauptakteur*innen der Feste alle Programmpunkte miterleben.

Blut, Schweiß und Tränen

Ein so langfristiges Projekt ist auch immer mit Rückschlägen und unvorhergesehenen Problemen verbunden

– das hört man bei den Erzählungen von Dieter Vogel heraus. Dieser setzt sein beeindruckendes Engagement, seine Problemlösefähigkeit und letztendlich die Leidenschaft für das Projekt entgegen.

Und das offensichtlich erfolgreich, denn das Vorhaben ist kaum zeitverzögert trotz der pandemiegeplagten letzten zwei Jahre. Das ist jedoch nicht zuletzt durch die vielen freiwilligen Helfer*innen und der gut strukturierten Planung seitens Dieter Vogels bedingt. Egal, wo man in der Halle hinsieht, der Vorstandsvorsitzende kann von jeder Ecke, jedem Belag und jeder Türklinke berichten, vor allem, weil er (fast) überall selbst mit angepackt hat.

Inspiriert von den Sanierungsarbeiten des TuS Frei-Laubersheims?

Vereine, denen es nun in den Fingern kribbelt, weil sie selbst gern ihre Halle sanieren würden, können ebenfalls die Sportanlagenförderung der Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion (www.add.rlp.de) beantragen.

Neben der finanziellen Absicherung des Projekts ist jedoch auch die sorgfältige Planung eines solchen Vorhabens sowie (außerordentliches – wie beim TuS Frei-Laubersheim) Engagement und Unterstützung von Vereinsmitgliedern und Freiwilligen wichtig und notwendig.

*„Wenn 70.000 Leute auf der
Abschlussveranstaltung des 1. Internationalen
Deutschen Turnfests in Berlin 2005 explodieren.
Das ist das Schönste, was man erleben kann.“
Detlef Mann*





Detlef Mann, Ehrenmitglied und lange Jahre Präsident des Rhein Hessischen Turnbundes, ist sich sicher: Ohne Turnen kann er sich s(ein) Leben nicht vorstellen.

Fotos: Berliner Turn- und Freizeitsport-Bund
Text: Carina Partenheimer

Geboren 1944 und in dem kleinen rheinhessischen Königernheim aufgewachsen, zog er als Neunjähriger 1953 mit seiner Familie nach Gau-Odernheim. Ein Jahr später hatte er zum ersten Mal Kontakt mit dem Turnen. „Unsere Bewegung waren bis dahin immer das Feld und die Wiesen“, erinnert sich Detlef an die Zeit zurück. Erst als zehnjähriger Bub besuchte er erstmals die Kinderturnstunde des örtlichen Turnvereins – und ist bis heute dem Turnen treu geblieben. „Mein erstes Gau-Kinderturnfest erlebte ich 1956 in meinem Heimatort Gau-Odernheim. Es sollte nicht mein letztes sein.“

Mit dem Turnfieber infizierte sich Detlef ein paar Jahre später so richtig. „Einer unserer älteren Turner war Mitglied in der damaligen August-Held-



Foto: Turnverein 1846 Bingen e.V. | Christian Hattmer | 02.07.2022

Riege in Bürstadt. Diese Riege war international in der Turnbewegung bekannt, die Turner reisten quer durch ganz Deutschland, zeigten ihr Können auch weit über die Grenzen Deutschlands hinaus. „Als Teenager wurde ich Teil dieser Riege, wir turnten am Boden, nutzten Mini-Trampolin, Tisch und Pferd und zeigten wirklich zum Teil hochriskante Sachen. Wir, das waren rund 30 Jungs von klein bis groß, eine tolle Gruppe – ich war begeistert und vom Gruppenturnen gepackt! Ich kann schon sagen, dass mich dieses Erleben und Gemeinschaftsgefühl ein Leben lang begleitet und in meinem Tun beeinflusst hat.“

Die große Begeisterung für das Turnen, die Turngemeinschaft und den Verein brachte Detlef auch früh zum Ehrenamt. So war der junge Kunstturner zunächst als Übungs- und Lehrgangsführer für Gerätturnen aktiv – später lange Jahre auch als Gau-Kinder- und Gau-Kunstturnwart im damaligen Turngau Alzey.

Zum Rhein Hessischen Turnbund kam Detlef durch den damaligen RhTB-

Präsidenten Gert Stiegler. „Gert hat mich ins Land geholt. Damals stand das Jubiläum 100 Jahre TSV Gau-Odernheim an – gleichzeitig sollte das Landeskinderturnfest organisiert werden. Gert bat mich um Unterstützung – und ich bin geblieben“, schmunzelt Detlef. Von 1982-1984 war er zunächst als Turnwart und dann als Oberturnwart im RhTB aktiv, unter anderem auch mitverantwortlich für die Ausrichtung und Organisation des großen Rheinland-Pfalz-Turnfestes 1984 in Mainz. „Das

war damals eine Veranstaltung mit mehr als 13.000 Teilnehmer*innen und wurde komplett vom Ehrenamt gestemmt. Unglaublich – einfach toll“, erinnert er sich.

Detlef ist ein Macher! Wenn er sich etwas vorgenommen hat, dann setzt er auch alles daran, sein Vorhaben in die Tat umzusetzen. „Ich bin immer auf der Suche nach Neuem, nach Aufgaben und Möglichkeiten, wie man die Vereine unterstützen kann“, beschreibt der heute 78-Jährige seine innere Motivation. „Sehe ich etwas, was mich interessiert, dann frage ich mich: Wie kann ich das im Sinne der Turnvereine verwenden? Und schon starten meine Schaltzentralen im Gehirn und rattern los.“ Besonders stolz ist der aktive Gau-Odernheimer auch auf die Implementierung des Gesundheitssports im Rhein Hessischen Turnbund. „Zusammen mit DTB-Kollegen des Bereichsvorstandes Allgemeines Turnen haben wir das Thema Fitness und Gesundheitssport aufgegriffen, erste Konzepte zur bundesweiten Einführung entwickelt und Definitionen erarbeitet“, beschreibt Detlef die Implementierung

**„NEUES
THEMA, NEUE
MÖGLICHKEITEN
FÜR DIE VEREINE
– DAS MUSS ICH
ANPACKEN“**



des neuen Fachgebiets. „Diese Thematik gab es in den 90er Jahren im deutschen Sport nicht. Im Gegenteil. Viele stellten uns eher die Frage, ob denn der Sport, den wir bisher gemacht haben, nicht gesund sei.“ Heute, rund 30 Jahre später, ist Fitness und Gesundheitssport eines der wichtigsten Fachgebiete in den Turnverbänden. „Wir, der RhTB, waren nach dem Niedersächsischen Turnbund (NTB) und dem Hamburger Turnverband (HTB) der dritte Landesturnverband im DTB, der dieses völlig neue Fachgebiet bearbeitete!“

Aber auch andere Themen- und Fachgebiete finden ihren Ursprung bei Detlef Mann. So initiierte er um die Jahrtausendwende – gemeinsam mit dem DTB – das Projekt „Vorführungen/Choreografie“ und war maßgeblich daran beteiligt, dass sich zum Beispiel aus den Abschlussveranstaltungen „Bewegungsgestaltungen im Turnleibchen“ der Turnfeste eine TV-geeignete „Stadiongala“ entwickelte. „Wir haben Choreografien und Vorführungen auf die Bühne gezaubert, was selbst die Profis in Erstaunen versetzte. Das hatten die uns damals nicht zugeutraut“, schmun-

zelt Mann, der sich selbst als Koordinator und Taktgeber bezeichnet.

Stillstand – das ist ein Fremdwort für Detlef Mann. In den unterschiedlichsten Funktionen setzte er sein KnowHow ein. Ob als Organisator von Großveranstaltungen, als Vorstandsmitglied bei Eröffnungsveranstaltungen der Welt-Gymnaestztrada 1995 in Berlin oder als Teamchef der Deutschen Delegationen bei den Welt-Gymnaestraden 1999 in Göteborg und 2003 in Lissabon, als Präsident des Rhein Hessischen Turnerbundes oder als Digitalisierungs-Spezialist – Detlef war und ist bis heute dabei! Seine Aktivitäten, Ehrenämter, Posten und Funktionen, die er in all den Jahren ausfüllte und zum Teil bis heute begleitet machen deutlich: Turnen ist sein Leben! Dass Detlef Mann sein Leben in einer solch intensiven Weise dem Turnen widmen konnte, verdankt er unter anderem auch seiner in 2021 verstorbenen Frau Karin. Mehr als fünf Jahrzehnte stand sie an seiner Seite, unterstützte ihn aktiv in seinem Handeln und war da, wenn er sie brauchte.

Und wie sieht die Zukunft aus? Auch hier spielt Detlef Mann in den ersten Rei-

hen mit. „Ein TV-Report von Claus Kleber mit dem Titel „Schöne, neue Welt“ hat mich bereits vor Jahren inspiriert und neugierig gemacht. Und wie das dann bei mir so ist: Neues Thema, neue Möglichkeiten für die Vereine – das muss ich anpacken“, lacht er. Gemeinsam mit Wolfgang Schneider (Vorsitzender der SG Harxheim) und Roland Krost (Vorstandsmitglied des Mombacher TV) bildet Mann heute das „Digi-Team“ des RhTB und steht für Fragen zum Thema Vereinssoftware jederzeit zur Verfügung. „Ich habe mir inzwischen ein kleines, nationales Netzwerk gebildet. Wir tauschen uns ständig über aktuelle Informationen, Studien und Entwicklungen aus und sind so immer auf dem neuesten Stand“, erklärt er nicht ohne Stolz.

Wir danken Detlef Mann für sein jahrzehntelanges und überdurchschnittliches Engagement für das Turnen, für die Gemeinschaft und für die Vereine und hoffen, dass er noch lange Taktgeber und Koordinator in den vielen Bereichen des Turnens sein kann.



*Ein
Unternehmen
mit Tradition: pedalo®*

Gleichgewichts- fähigkeit, Koordination, Kraftdosierung, Geschicklich- keit, Aktion, Reaktion, Kör- perhaltung oder Handlungs- schnelligkeit

Als Erich Hoerz im Jahr 1963 in Reichenbach an der Fils die Firma Holz-Hoerz gründete, bedeuteten diese Bretter den Startschuss für eine einmalige Firmengeschichte. Das bis heute nahezu unveränderte Einzel-Pedalo trat seinen Siegeszug an. Zunächst entwickelt als Spielgerät, fand es in den Jahren immer größere Bedeutung in der Therapie- und Sportwelt. Im Jahre 1973 erfolgte der Umzug des Unternehmens nach Münsingen. In den 80er Jahren kam mit dem Pertra®-Spielesatz der gezielte Einstieg in die Ergotherapie dazu. Seit den 90er Jahren wird die Produktpalette für Spiel-, Sport- und Therapie unaufhörlich ausgebaut. Kindergärten, Schulen, Vereine, Seniorenheime, Praxen und Therapieeinrichtungen sowie Privatpersonen nutzen die Bewegungsvielfalt der Pedalo-Trainingsgeräte. Schon immer waren Entwicklung, Herstellung und der Vertrieb unter einem Dach vereint. Seminare und Workshops runden das Angebot ab.

Seit der Gründung steht Pedalo für „Entwicklung, Herstellung und Vertrieb – alles unter einem Dach“. Dies garantiert sichere Produkte aus kontrollierter Fertigung unter Einhaltung höchster Sicherheitsrichtlinien. Es werden maximale Ansprüche hinsichtlich Qualität, Langlebigkeit, Sicherheit sowie Funktionalität an die Pedalo-Produkte gestellt: von Menschenhand produziert und geprüft. Bei Pedalo hat Qualität Tradition und die soliden Produkte halten über Generationen, sind nachhaltig und Ersatzteile sind lebenslang auf das Original-Pedalo-System erhältlich.

Die Pedalo-Trainingsphilosophie „natürlich.bewusst.bewegen.“ konzentriert sich auf die absolute Achtsamkeit dessen, was Menschen tun und richtet sich auf die bewusste, innere Wahrnehmung von Bewegungen. „Natürlich“ sind die Ganzkörperbewegun-

gen, die Pedalo vermittelt, „bewusst“ sollen sich Kunden auf Pedalo-Trainingsgeräten erleben und wahrnehmen und „bewegen“ ist die Grundlage für Gesundheit und Wohlbefinden.

Koordinative Fähigkeiten wie die Gleichgewichtsfähigkeit, Aktion und Reaktion, Kraftdosierung, Rhythmus und Differenzierung sowie die Antizipationsfähigkeit sind nur einige Begrifflichkeiten, die das Training auf Pedalo-Produkten umschreiben, um Handlungsschnelligkeit und Sensomotorik zu fördern und zu steigern.

Durch das spezielle Pedalo-Bewegungsprogramm lernt der Körper seine Bewegungsausführungen bewusst wahrzunehmen. Die Sinne werden dabei sensibilisiert, die Muskulatur zielgerichtet, genau dosiert und in einer festen zeitlichen Reihenfolge aktiviert. Die eigene Körperhaltung ist dabei immer ein dynamischer Gleichgewichtszustand. Treten Haltungsschwächen auf, ist oftmals auch die Steuerung der Körperhaltung durch das Gehirn aus dem Gleichgewicht geraten. Ob und in welcher Form der Körper eine gute Halteposition aufrechterhalten kann, hängt nicht allein von der Muskelkraft ab, sondern vor allem von der zielführenden Aktivierung bestimmter Muskelgruppen durch das Nervensystem. Das einzigartige Bewegungsprogramm auf Pedalo-Produkten setzt exakt dort an und soll einfache und komplexe Bewegungsabläufe automatisieren.

Unabhängig von Alter und Können kann das Pedalo-Bewegungsprogramm von nahezu JEDEM angewandt werden. Das umfassende Therapie- und Sportgerätesortiment ist daher in der Anwendung äußerst vielseitig und kombinierbar. Es kommt in der Rehabilitation bei Verletzungen im Bewegungsapparat, zur Leistungssteigerung bei Sportler*innen, in der Sturzprävention und auch in der betrieblichen Gesundheitsförderung zum Einsatz.

pedalo®



**GLEICHGEWICHT,
KOORDINATION &
SURFEN AUF DEM
ROLA-BOLA NEXT.**

**Nur auf www.pedalo.de erhältlich.
Ab 50€ versandkostenfrei.**

Neben unserem Hauptanliegen des Magazins, Turnen mit Rheinhessen zu verbinden, plaudern wir hier – in der Heftmitte – unsere „RhTB-Insights“ aus.

Im März kam die Ukrainerin Anna Sibillieva aus Kiew nach Gau-Weinheim. Sie bietet seitdem bei der Turngemeinde Wallertheim Rhythmische Sportgymnastik an. In unseren RhTB-Insights berichten wir darüber, wie toll sich die Turngemeinde und Anna Sibillieva ergänzen – sportlich wie menschlich. Mehr als 1.000 Besucher*innen konnten Ende Mai endlich wieder aktiv sein und gemeinsam mit Freunden turnen und sich bewegen – auf unserem Kinderturnfest in Worms. Unser Projekt „Intergenerativer Turnverein“ lässt Generationen aktiv gemeinsam bewegen – wie zeigen euch, wie...

Diese und weitere Geschichten findet ihr in unseren RhTB-Insights. Seid gespannt!



JUDGE GOLD LEVEL AWARD

Patrick Siegfried, RhTB-Kampfrichterwart, erhielt vom Weltverband FIG – Federation International de Gymnastique den Judge Gold Level Award.

Im Rahmen der German Finals der vier olympischen Turnsportarten in Berlin wurde vom DTB-Präsidenten Alfons Hölzl in Vertretung für den FIG-Präsidenten Mori Watanabe die höchste Welt-Auszeichnung für aktive Kampfrichter an Patrick Siegfried überreicht. Diese Auszeichnung erhalten aktive Kampfrichter die mindestens 4 olympische Zyklen mit 5 Kategorie 1 Wettkämpfe durchgehend in den jeweiligen Zyklen erfolgreich bewertet haben. Aktuell haben 3 Kampfrichter weltweit diese Auszeichnung erst erhalten.

Patrick Siegfried ist seit 25 Jahren im RhTB in verschiedenen Funktionen tätig (Landesfachwart, Vizepräsident, Landeskampfrichterwart, Vorsitzender des Schiedsausschusses) und hat in den 25 Jahren als internationaler Kampfrichter an 9 Weltmeisterschaften, World Games, Olympischer Testwettkampf, Weltcup Final und 27 Weltcups für den Deutschen Turner-Bund gewertet.

Bereits im vergangenen Jahr erhielt Patrick vom europäischen Turnverband EG European Gymnastics den Honorary Judge Award. 1998 wertete er seine erste von insgesamt 11 europäischen Meisterschaften und 6 afrikanischen Meisterschaften. Patrick ist neben seiner 25-jährigen ehrenamtlichen Tätigkeit beim RhTB seit 2013 im DTB als Bundeskampfrichterwart für die Ausbildung und Einsätze aller deutschen Kampfrichter*innen mit nationalen und internationalen Lizenzen zuständig.



Fotos: Ede Bergmann
Text: Carina Partenheimer

Generationen gemeinsam bewegen!



Neues aus dem RhTB-Projekt „Intergenerativer Turnverein – Jung und Alt im sportVEREINT“, denn es ist Einiges passiert...

Ede Bergmann, die gemeinsam mit Therese Claßen das Projekt leitet, ist sich sicher: „Wir haben weitere drei Workshops umgesetzt und können jetzt schon sagen, dass unser Projekt ein Erfolg ist.“ So haben die 10 teilnehmenden Projekt-Vereine in zwei Präsenz- und einem digitalen Workshop erfahren, wie man miteinander Vereinsfeste feiern, gemeinsam intergenerative Übungsstunden im Verein umsetzen und im Freizeit- und Breitensport ortsunabhängige und unkomplizierte Zusammentreffen verschiedener Generationen schaffen kann. „Gemeinsam mit den Projektteilnehmer*innen haben wir zum Beispiel erarbeitet, welche Kompetenzen die einzelnen Altersgruppen mitbringen und wie die anderen Altersgruppen hiervon profitieren können“, so die Projektleiterin. Die Projektgruppe hat sich die Frage gestellt, was „Alt“ von „Jung“ lernen kann und umgekehrt. „Kinder sind zum

Beispiel meist sehr offen, unbefangen und begeisterungsfähig. Sie gehen unbeschwerter in die Übungsstunden. Die Älteren können im Gegenzug von ihrer Erfahrung berichten, als Vorbilder dienen und zeigen, wie Aktivität im Alter noch möglich ist.“

In den Workshops blieb es selbstverständlich nicht bei den theoretisch erarbeiteten Thesen – Ede Bergmann und Therese Claßen haben mit ihrem Projektteam vieles live durchgespielt und gezeigt, dass sich die Theorien auch in der Praxis umsetzen lassen. So hatte ein Teilnehmer seine Tochter zum Workshop mitgebracht. „Die Kleine hat einfach mitgemacht und die Erwachsenen dazu motiviert, Purzelbäume zu schlagen – ganz einfach, ohne große Aufforderung und Ankündigung. Genau so funktioniert ein intergenerativer Turnverein“, freut sich Bergmann.



Becher stapeln – eine Challenge, die über alle Altersklassen hinweg mit dem richtigen Ehrgeiz für Freude und Spaß sorgt...

lich die jeweilige Generation Kleinmaterialien wie Bälle, Therabänder oder Seile nutzen und wie man daraus eine gemeinsame Übungsstunde für Jung und Alt gestalten kann.

„Jeder Verein ist anders, hat andere Schwerpunkte, andere Örtlichkeiten. In unserem RhTB-Projekt haben wir den teilnehmenden Vereinen auch gezeigt, wie sie die gelernten Projektinhalte in ihrem Verein umsetzen können“, erklärt Ede Bergmann. Das Repertoire reichte von dem Vorschlag einer gemeinsamen Übungsstunde für alle Zielgruppen zum gleichen Zeitpunkt am gleichen Ort bis hin zur Gestaltung einer Challenge zwischen den Zielgruppen. „Bei der Challenge können Vereine zum Beispiel ihre Übungsstunden wie gehabt beibehalten. In den einzelnen Übungsstunden erhalten alle Zielgruppen die gleichen turnerischen Aufgaben wie „Gestalte einen Bewegungstanz“ – der dann in einer gemeinsamen Stunde vorgeführt wird. Es wird ein großes gemeinsames Ganzes daraus, das das soziale Miteinander im Verein ungemein stärkt.“

Das RhTB-Projekt zeigt: Es gibt so viele Schnittmengen zwischen den Generationen, von denen alle lernen und profitieren können. „Alleine das Interesse an der Bewegung verbindet die Generationen miteinander. Unser großes Projektziel war es, das Bewusstsein für eine regelmäßige Begegnung zwischen den Generationen im Verein zu schaffen – beim Feste feiern aber auch beim gemeinsamen Bewegen und Sport treiben.“ Um genau dieses Ziel zu erreichen, haben sich Ede Bergmann und Therese Claßen

sehr viele interessante Möglichkeiten der Begegnung innerhalb des Vereins einfallen lassen. Sie erarbeiteten zum Beispiel einen sogenannten Wahrnehmungsparcours. Diesen Parcours durchliefen die verschiedenen Teilnehmer*innen des Projekts in ihrer jeweiligen Rolle: Das Kind durchlief ihn mit den Augen eines Kindes, der Erwachsene mit seinen Augen und die älteren Erwachsenen des Projekts dann ebenfalls mit ihren Augen. An exemplarischen Übungen konnten alle beobachten, wie unterschied-

Ausblick: In unserer nächsten turn-BLICK-Ausgabe zeigen wir, was Vereine bereits wie umgesetzt haben. Vielleicht lässt sich der ein oder andere hiervon inspirieren – das wäre einfach wunderbar!

Hol' dir die neue Kinderturn-App!

- Stundenbilder
- Austauschforum
- Übungen
- Gruppenverwaltung
- Stundenplanung

und Vieles mehr!



KitCo

Dein Kinderturn-Coach

www.kitco-app.de



Sommerrätsel

Augen auf und aufmerksam die Sommerausgabe „turnBLICK zwei | 2022“ lesen!



Wir verlosen ein exklusives Bewegungs-Überraschungspaket für euren Verein. Dafür müsst ihr einfach nur das richtige Lösungswort an uns senden:

per E-Mail: info@rhtb.de
per Post: RhTB, Stichwort: turnBLICK, Jahnstraße 4, 55124 Mainz

Einsendeschluss ist der 30.09.2022. Eine Barauszahlung des Gewinns ist nicht möglich. Bitte informieren Sie sich über unsere Datenschutzbestimmungen: www.rhtb.de/datenschutz

1. Beiname Jahn's
2. ältester rheinhessischer Turnverein: Mainzer ...
3. Flonheimer Vinothek
4. Ort des ersten „Deutschen Turnfestes“
5. Inhaber der Westwindweine
6. Tanzen zu lauter Musik ist in der TCM auch ...
7. Grund für Erkrankungen (TCM)
8. Veranstaltungsort Kinderturnfest 2022
9. Ehrenpräsident des RhTB: ... Mann
10. Verein mit sanierter Turnhalle
11. Synonym Toni
12. Name des Rennsteiglaufs
13. Bedeutung des Qi (TCM)
14. Äquivalent zu Tim
15. Ort des ersten „Deutschen Turntags“
16. wöchentliche Tradition an Mainzer Wochenenden
17. 1521: Revolutionär der Kirche in Worms (ges.: Name)
18. Synonym Stressresistenz
19. „frisch, ..., fröhlich, frei“
20. traditioneller Anbau in Rheinhessen
21. Grundpfeiler der Traditionellen Chinesischen Medizin
22. Motto Kinderturnfest: „... kunterbunt erleben“

Lösung

1	2	3	4	5	6	7	8
---	---	---	---	---	---	---	---

Endlich wieder Action

ENDLICH WIEDER MIT FREUNDEN AKTIV SEIN!



Fotos: RhTB | DTB, Daniel Loeb (S. 30)
Text: Carina Partenheimer

Mehr als 1.000 Kinder, Trainer*innen, Betreuer*innen und zahlreiche Besucher*innen feierten mit Turndrache Toni das Turnen, das Toben und sich selbst!

Mit „Vereine on stage“ startete am 27. Mai 2022 unter dem Motto „Bewegung kunterbunt erleben“ das Kinderturnfest in Worms – die für dieses Jahr größte Kinderturnveranstaltung in Rheinland-Pfalz, die wir, der Rhein Hessische Turnerbund (RhTB) gemeinsam mit der Nibelungenstadt Worms und dem Förderverein Sport am Trapenberg ausrichteten. Bereits am Nachmittag hatten die mehr als 1.000 teilnehmenden

Kinder und ihre Betreuer*innen das Gelände des Bildungszentrums (BIZ) in Worms in Beschlag genommen, mehr als die Hälfte von Ihnen ihr Quartier für die nächsten Nächte, die Klassenräume der Karl-Hofmann-Schule direkt am Turnfestgelände, bezogen.

Punkt 17:00 Uhr hieß es dann: „Feuer frei!“ – für das dreitägige kunterbunte Bewegungsspektakel. Im Zentrum der Eröffnungsfeier standen Turndrache Toni – das Turnfestmaskottchen – und die Vorführungen zweier teilnehmenden Turnfestvereine (TV Häver und TV Worms- Leiselheim) bei „Vereine on stage“. Danach verwandelte sich



**Turnen und Toben, was das Zeug hält.
Auf dem KinderTurnfest in Worms war
alles in Bewegung.**

das hohe ehrenamtliche Engagement der mehr als 150 Helfer*innen und dankte den Partnern und Sponsoren. „Ohne die großartige Unterstützung von Globus Bobenheim-Roxheim, EWR AG, Lotto RLP, Rheinhessen-Sparkasse, Volksbank Alzey-Ried, Südzucker-AG Offstein und dem Autohaus Heydasch in Worms wäre das Kinderturnfest in dieser Größe nicht möglich und umsetzbar gewesen“, betonte Schembs.

Der zweite Tag des Kinderturnfestes war vor allem der Tag der Wettkämpfe. Die jungen Turner*innen gaben ihr Bestes: Sie zeigten stolz ihre Übung am Boden, vollführten mit

das anliegende Stadion kurzerhand in ein großes Mitmach-Spielfeld und die großen und kleinen Turnfestteilnehmer*innen feierten sportlich den ersten Turnfestabend.

Zuvor begrüßte unser RhTB-Präsident Frank Schembs die zahlreichen Turnbegeisterten herzlich in seiner Heimatstadt Worms: „Wir möchten Kinder in Bewegung bringen und die kunterbunte Vielfalt an Bewegungsmöglichkeiten aufzeigen, das ist unser Ziel“, erläuterte er. „Taucht nach zwei Jahren Corona-Pandemie wieder ein – in die Welt des Bewegens, des Turnens und des gemeinsamen Feierns“, so Schembs. Auch freute er sich über





viel Körperspannung ihre Übung am Schwebelbalken und zeigten an Sprung, Reck und Barren ihre Kraft. Selbst die Kleinsten waren hoch konzentriert und lächelten erleichtert, wenn sie ihre Leistung vor den Augen der Kampfrichter*innen gemeistert hatten. Auch in der Leichtathletik konnten sich die Teilnehmer*innen austoben und ihr Können zeigen. Strahlende Augen gab es nach dem Wettkampf bei allen Kindern – jede Turnerin und jeder Turner erhielt eine glänzende KTF-Medaille und auch eine Urkunde für die erbrachten Leistungen.

Neben den klassischen Wettkämpfen gab es auch die Möglichkeit, sich selbst im Turnen zu versuchen. So konnten die Kinder im Motorikheldenparcours nach Belieben klettern, hangeln und hüpfen, in der Bewegungskünstlerwelt um die Wette springen und in der Stärkenkennerrarena Höhenluft schnuppern und ihre Nerven an der großen Kletterwand und mit dem Big Jump kitzeln.

Auch kreatives Austoben war angesagt: In der Alleskönnerwerkstatt hieß es „An den Kleber – fertig – los!“ – den eigenen Ideen waren keine Grenzen gesetzt. Ein Highlight des Tages war mit Sicherheit für viele Kinder auch der Turnparcours von „kinder Joy of Moving“, dessen Botschafter und Vize-Europameister Andy Toba dabei nicht nur für Autogramm und Fotos bereitstand, sondern auch als Experte im Turnparcours aktiv war und Tipps und Hilfestellungen gab.

Den Abschluss des Kinderturnfests erlebten die Kinder am dritten Tag – ganz ohne Wettkampf und Wettbewerb. Das „Elite Team Ollerup“ aus Dänemark begeisterte mit ihrer Turnshow und zeigte Tanz, rhythmische Gymnastik, Springen und Akrobatik auf höchstem Niveau. Einzigartige Choreographien und atemberaubende Sprünge zogen das Publikum in ihren Bann. Nach der offiziellen Siegerehrung, die DTB-Präsident Dr. Alfons Hölzl gemeinsam mit dem Turnfest-Maskottchen Toni durchführte, zelebrierten die knapp 1.000 Jungen und Mädchen mit dem RhtB-Kinderturntanz „Turnkids“ die Freude an gemeinsamer Bewegung und verabschiedeten sich von einem bewegten und kunterbunten Kinderturnfest.



Wir sind überglücklich, dass wir mit so vielen Kindern für drei Tage Bewegung kunterbunt erleben durften.



Funke springt sofort über

Anna Sibilieva aus Kiew und die Turngemeinde Wallertheim ergänzen sich sportlich wie menschlich

Mit großen Augen verfolgen die Mädchen in der Mehrzweckhalle in Wallertheim ihre Trainerin, wie leichtfüßig sie mit dem Gymnastikband umgeht, dieses durch die Luft wirbelt und gleichzeitig auf Zehenspitzen elegant über den Hallenboden schwebt. Emsig und hoch konzentriert versuchen sie es der 18-jährigen Übungsleiterin gleichzutun.

Wenngleich nicht immer alles auf Anhieb klappt, Begeisterung und Interesse sind allen Mädchen anzusehen. "Sie sind sehr fleißig", lobt Anna Sibilieva den Turn-Nachwuchs. Im März kam die Ukrainerin nach Gau-Weinheim, bietet seitdem bei der TGW zweimal in der Woche Rhythmische Sportakrobatik für Mädchen ab fünf Jahren an.

Mittlerweile zehn Kinder, darunter auch ukrainische, sind mit großer Freude dabei. Sehr genau beobachtet die 18-Jährige die kleinen Turnerinnen, korrigiert hin und wieder die Haltung oder gibt Ratschläge. Meist noch non verbal. "Das klappt schon ganz gut", verrät Oksana Göllner, die als Übersetzerin fungiert und im Verein die Yoga-Kurse leitet.

TGW-Vorstandsmitglied Rainer Göllner engagiert sich seit Anbeginn des Krieges für die Geflüchteten. Über zehn Ukrainer sind in Wallertheim aufgenommen worden, profitieren vom ehrenamtlichen Engagement. Aber auch für den Verein ist das Know-how der Neuankömmlinge eine Bereicherung. "Wir sind sehr dankbar für Annas Hilfe", freut sich TG-Vorsitz Maximilian Kiefer über



das Sportangebot. "Es ist über zehn Jahre her, dass es das bei uns gab. Weil sich irgendwann kein Kursleiter mehr fand, schließ das Angebot ein. Umso schöner sei es nun, dass ‚es‘ jetzt wieder auflebt", hält Kiefer fest.

So lange als nur möglich möchte man den aktuellen Zustand aufrechterhalten. Abhängig ist das ohne Frage von der jungen Ukrainerin, die ihren Sport in der Heimat nicht nur auf hohem Niveau ausübte, sondern in Kiew und Umgebung zahlreiche Preise gewann. "Mit dreieinhalb Jahren habe ich angefangen", sagt Anna Sibilieva, die eigentlich den Plan hatte, in der ukrainischen Hauptstadt Sport und Kultur zu studieren.

Eine vergleichbare Option gebe es in Deutschland leider nicht, sagt die 18-Jährige. Dafür habe sie bei der TG Wallertheim eine neue Sport-Familie gefunden: "Ich bin wirklich sehr dankbar, dass ich die Kinder trainieren darf. Es macht mir auch sehr viel Spaß." Am Ende des zweistündigen Trainings sind die Mädchen nicht nur glücklich, sondern auch erschöpft. "Alle wollen immer gleich einen Spagat machen, aber dafür braucht es gewisse Grundlagen", sagt die Trainerin, die ihre Schülerinnen hin und wieder bremsen muss.

Eine Rückkehr in ihr Heimatland plane sie derzeit nicht. Wie lange sie jedoch der TG Wallertheim noch erhalten bleibt, ist auch offen. "Ich bin eher ein Stadtmensch", liebäugelt die 18-Jährige schon mit einem Umzug, möglicherweise ins weit entfernte Berlin. Mindestens noch ein halbes Jahr werde sie aber bleiben. "Hoffentlich auch noch darüber hinaus", sagt Maximilian Kiefer, der in seiner Rolle als Leichtathletik-Nachwuchsscoach hautnah miterlebt, wie begeistert die Kinder von Anna sind. "Jede Woche kommen sie ins Training und wollen mir direkt zeigen, was sie alles gelernt haben", berichtet Kiefer, der insgeheim hofft, dass diese enge Bindung die junge Ukrainerin dann doch länger als geplant bei der TGW halten wird.

DIE SERIE

Schöne Geschichten in Zeiten, die ein wenig Wärme brauchen können. Im Mai erzählte die Allgemeine Zeitung Geschichten, die einfach nur eine gute Nachricht sind oder von Menschen handeln, die Positives berichten, Vorbilder sind oder Nachdenkenswertes erlebt haben – trotz Krieg und Pandemie. Einfach: Was Schönes!

Um die Unterstützungs- und Hilfsaktionen vor Ort leichter auffindbar zu machen, haben wir eine interaktive Karte entwickelt, in der alle Angebote gesammelt werden. Neben Unterkünften, Lebensmitteln und Übersetzertätigkeiten sind auch Trainingsmöglichkeiten gefragt. Gerade für die Kinder sind die Alpträume des Krieges ein großes, psychologisches Trauma, das sie viel leichter überwinden könnten, wenn sie weiterhin das tun würden, was sie lieben – Turnen.

UKRAINE.RHTB.DE

Ihr könnt einfach unter ukraine.rhtb.de auf die interaktive Karte zugreifen, auf welcher Aktionen zugunsten der Ukraine und aus der Ukraine geflüchteter Menschen zu finden sind. Jede*r, der weiterhelfen möchte, kann sich hier eintragen – egal ob Einzelperson oder Verein.

Wer helfen möchte, findet mit einem Klick auf die markierten Punkte Informationen zu den einzelnen Aktionen und kann direkt mit den Vereinen oder der angegebenen Einzelperson in Kontakt treten. Vereine oder Einzelpersonen, die bereits selbst Unterstützungsangebote haben oder planen, können über ein Formular unterhalb der Karte die eigene Aktion einstellen lassen und werden so Teil dieser Rheinhessen-Hilfskarte.



Erfolgreicher WM-Auftritt mit erstem Finalstart seit über 20 Jahren

Fotos: Dirk Engel-Korus
Text: DTB | RhTB, Carina Partenheimer

Das deutsche Aerobic-Team feierte bei den Weltmeisterschaften in Guimaraes vom 16. bis 18. Juni 2022 mit neuem Eliteteam-Konzept das Debüt. Erstmals wurden die besten Sportler*innen in vier Kategorien (Einzel, Mixed Pair, Gruppe, Dance) formiert und für das Sportgroßevent in Portugal vorbereitet.

Am ersten Qualifikationstag der Aerobic-Weltmeisterschaften erreichte das Deutsche Team erstmals in der Kategorie AeroDance ein WM-Finale und sicherte sich seit über 20 Jahren einen Platz unter den Top Acht der Welt. Lange musste das Achter-Team in der Wartezone zittern, denn die erste Wertung musste nach einem technischen Fehler korrigiert werden. Die Freude war umso größer, als nach dem letzten Team aus Italien das Dance Team aus Deutschland erstmals im Finale stand.

Mixed Pair und Gruppe unter den Top 15 der Welt

Am zweiten Qualifikationstag machte das deutsche Mixed Pair mit Paul Engel und Patricia Steinjan (beide TG Nieder-Ingelheim) den Anfang. In einem starken Teilnehmerfeld von 29 Paaren konnten die Ingelheimer mit einer soliden Leistung die Hälfte der internationalen Konkurrenz hinter sich lassen. Mit einer Interpretation zu „All of me“ von John Legend überzeugten die beiden mit einer emotionalen Choreografie.

Darauf musste das deutsche AerobicTurn-Team lange warten. Zuletzt waren es Janka Daubner und Chris Harvey in der Kategorie Mixed-Pair, und Marie-Catherine Boesa, Jana Heinze und Sandra Schlueter im Mixed Pair, die es im Jahr 1998 bei der 4. FIG Weltmeisterschaft in Catania in Italien durch eine Qualifikation in ein WM-Finale geschafft haben.

Weltklasse: Patricia Steinjan und Paul Engel aus Rheinhessen

Das erfolgreiche Mixed-Pair von der TG Nieder-Ingelheim war mitten drin – im WM-Trubel in Portugal. Darauf sind wir, der Rhein Hessische Turnerbund, sehr stolz. Nach ihrer Rückkehr berichteten beide von ihren WM-Erlebnissen:

RhTB: Ihr habt Rheinhessen bei den WM im Aerobicturnen vertreten. Mit welchen Gefühlen seid ihr nach Portugal gereist?

Patricia und Paul: Es war für uns der erste internationale Start in diesem Jahr, weshalb wir zwar aufgeregt waren, uns aber trotzdem gut vorbereitet gefühlt haben.

RhTB: Die Weltmeisterschaft „nach“ Corona – wie war der Zusammenhalt im Team, wie habt ihr euch auf diese WM vorbereitet?

Patricia und Paul: Wir haben in mehreren Trainingscamps seit Oktober letzten Jahres die Choreographie gelernt und überarbeitet. Dazu sind wir zu den Camps in ganz Deutschland gereist, um zusammen trainieren zu können. Diese Trainingscamps waren jedoch meist schwierig, da auch fast jeder im Team mindestens einmal Corona hatte oder sich von anderen Verletzungen regenerieren musste. Dennoch haben wir es geschafft, eine gute konkurrenzfähige Übung bei der WM zu zeigen.

RhTB: Mit der Bollywood Interpretation im Achter-Team das Kampfsgericht überzeugt – was war der erste Gedanke nach der Verkündung der richtigen Wertung?

Patricia und Paul: Ehrlich gesagt wussten wir aktiven Sportler*innen des Achter-Teams die Wertung zuerst gar nicht. Denn bei der Korrektur der Wertung waren wir gerade auf dem Weg hinter die Fläche. Die Sportler*innen auf der Tribüne schrieben uns dann, dass unsere Wertung korrigiert wurde und dass wir sicher im Finale sind. Da war die Freude natürlich riesig.

*RhTB: Wie ist groß ist das WIR-Gefühl der Athlet*innen untereinander?*

Patricia und Paul: Das Wir-Gefühl baut sich natürlich während der Trainingscamps auf. Bei einer Gruppenchoreographie, welche Teamwork und Vertrauen untereinander benötigt, kommt dieses selbstverständlich auf. Ansonsten wäre es auch auf der Bühne spürbar. Neben dem Wettkampf haben wir uns im Team alle super verstanden und viele lustige Spiele gespielt, die den Teamgeist noch weiter gefördert haben.

RhTB: Nach 1998 das erste Mal wieder im WM-Finale: Wie groß war das Lampenfieber am Finaltag?

Patricia und Paul: Wir waren natürlich alle ziemlich nervös, aber die Vorfremde hat überwogen. Wir waren unfassbar stolz,



Wir danken Patricia und Paul für das Interview und wünschen für die Zukunft weiterhin viel Erfolg!

dass wir es so weit geschafft haben, so dass wir es einfach nur genießen konnten.

RhTB: Was sind eure schönsten Erinnerungen an diese WM?

Patricia und Paul: Zum einen war der erste Qualifikationstag von dem Einzug ins Finale geprägt. Aber auch unser Start im Mixed Pair am zweiten Tag hat zu einer guten Platzierung geführt, auf die wir zufrieden zurück schauen können.

RhTB: Woran denkt ihr nicht so gerne zurück?

Patricia und Paul: Nicht so gerne denken wir an die zwei Wettkämpfe in diesem Jahr, die wir aufgrund von Corona absagen mussten. Jedoch sind wir umso stolzer, dass wir es trotzdem geschafft haben.





ÖKOSTROM aus der Heimat

Windenergie produziert in Rheinhessen,
exklusiv und nachhaltig für die Region.

Jetzt abschließen:

herzstromwind.de



Herzstrom
Wind



TURNEN IM WANDEL DER ZEIT - TEIL 2

Fotos: TV 1846 Bingen e.V. | C.Hattemer
Text: Carina Partenheimer

Ja – das Turnen hat eine besondere Bedeutung in der Geschichte der deutschen Bewegungskultur. Wir haben für unseren turnBLICK in der Geschichte zweier Jubiläumsvereine des RhTB gestöbert und waren zu Gast bei den jeweiligen Jubiläumsfesten.



175 Jahre Turnverein 1846 Bingen e.V.

Der TV Bingen kann heute auf eine lange Tradition zurückblicken und ist einer der ältesten Turn- und Sportvereine in ganz Deutschland mit über 17 Jahrzehn-

ten boten wie z.B. Seniorensport, Fitness und Gesundheitssport, Kinderturnen, Lauf- und Walkingtreffs, sowie Gerätturnen ist der Binger Verein modern und zeitgemäß aufgestellt. Heute sind neben den Gerätturnerinnen und -turnern die Bogenschützen und auch die Square Dancer unter dem Dach des TV aktiv – eine wirklich beachtliche Bandbreite.

Die Gründung

Als gegen Ende der dreißiger Jahre des 18. Jahrhunderts die einzelnen Regierungen dem Turnen gegenüber wieder eine positivere Haltung einnahmen, sowie die Turnsperrungen aufgehoben wurden, und als im Jahre 1841 das preußische Kultusministerium die Notwendigkeit der Leibesübungen anerkannte, da wagten sich die Turnvereine

sich als Turngemeinde. Karl Gräff wurde Vorsitzender des Vereins. Bereits im Jahre 1848 musste man die erste harte Bewährungsprobe bestehen als, bedingt durch die politischen Umstände, die Mehrzahl der Mitglieder des Vereins austraten und einen „demokratischen Turnverein“ gründeten.

Im Jahre 1850 ruht die Tätigkeit des Vereins völlig. Er war an seinem politisch, revolutionären Engagement gescheitert. Erst mit der Besserung der politischen Zustände regte es sich auch wieder in den Turnerkreisen. Es war Eduard Sander, der älteste Sohn des damaligen Realschuldirektors, der im Jahre 1860 mit unermüdlichem Fleiß und zäher Aus-

„Unser Weg in die Zukunft“

ten erfolgreicher Vereinsgeschichte. Seit mehr als 175 Jahre hat sich der Verein auf die Fahne geschrieben, Sportbegeisterten in Bingen am Rhein eine Heimat zu geben und Menschen für ein aktives Leben zu gewinnen. Dabei wurden im wahrsten Sinne des Wortes viele Bingerinnen und Binger aller Generationen in Bewegung gebracht. Mit seinen vielfältigen turnerischen Bewegungsange-

wieder an die Öffentlichkeit. Überall in Deutschland bildeten sich neue Vereine.

Auch in Bingen wurde in dieser Zeit das Interesse für die Turnerei wieder lebendig und führte im Jahre 1846 zur Gründung des Binger Turnvereins. Von dem Tabakfabrikanten Karl Gräff II. ins Leben gerufen, bestand der Verein aus etwa 80 Mitgliedern und begründete



Anke Kopyciok

Vorstandsvorsitzende TV 1846 Bingen e.V.
„Es ist schön, dass es euch ALLE gibt: euch Übungsleiter, Fachwarte, Vorstandsmitglieder und ehrenamtliche Helfer. Ohne euch gäbe es keinen TV 1846 Bingen e.V. mehr, mit seinen vielen Gruppen und vielen Festivitäten und Ausflügen.“



Die Geehrten des Turnvereins 1846 Bingen e.V. (175 Jahr Feier am 2. Juli 2022)

dauer die Turnerei in Bingen wieder aufleben ließ. Große Unterstützung erhielt der Verein in dieser Zeit des Neuaufbaues von Karl Gräff, dem Gründer der Turngemeinde im Jahr 1846.

Der Verein überlebte zwei Weltkriege, die Zeit des Nationalsozialismus, eine Finanzkrise sowie ein Feuer in der Jahnhalle, die im Jahre 1983 bis auf die Grundmauern niederbrannte. Stets konnte der TV 1846 Bingen diesen Widerständen standhalten, sich erholen und erfolgreich weiterentwickeln. Er ist in den letzten 175 Jahren zu einem großen Stück Heimat für seine Mitglieder geworden ist.

Am ersten Juli-Wochenende 2022 – als es die pandemische Lage endlich wieder zuließ, Vereinsfeste stattfinden zu lassen und Jubiläen feiern zu können, feierte der TV Bingen – ein Jahr später als ursprünglich geplant – gebührend die mehr als 175 Jahre.

„Möglich ist das Spektrum des sportlichen Angebotes und die Vereinsaktivität über einen so langen Zeitraum nur dann, wenn sich immer wieder Mitstreiterinnen und Mitstreiter finden, die Verantwortung übernehmen

im Vorstand, die voraus und weiterdenken und planen, die Freude daran haben, als Trainerin und Übungsleiter mit den Vereinsmitgliedern ein sportliches Programm zu absolvieren, sie anzuleiten und zu motivieren: Fitness und Leistung mit dem Ziel der Körperertüchtigung, der Gesundheit, dem

sportlichen Wettbewerb und Erfolg. Sport im Verein ist das alles – und noch viel mehr. Das gemeinsame Trainieren, der Wettkampf, die gegenseitige Unterstützung, das Miteinander, der Spaß, über alle Altersgruppen hinweg – das ist das, was ein Verein ausmacht“, lobte

auch Thomas Feser, Oberbürgermeister der Stadt Bingen am Rhein, die hervorragende Arbeit des Vereins unter seiner Vorsitzenden Anke Kopyciok.



TSV 1920 Nieder-Hilbersheim e.V.

Bereits am 01. April 2020 freute sich der TSV Nieder-Hilbersheim über das 100-jährige Bestehen. „Sieht man sich im rheinhessischen Raum um, so sehen wir, dass die meisten Turnvereine viel älter sind. Es ist nicht so, dass das kleinste Dorf der Welzbachgemeinden sich für die gute Sache des Turnvaters Jahn begeistern konnte, es lagen unüberwindbare Schwierigkeiten innerhalb der Gemeinde vor [...] Nach dem unseligen Krieg kamen Turnkamera-

*„100 Jahre ist
Nostalgie – der TSV
ist jung wie nie“*

den nicht mehr zurück, doch die Sehnsucht, in Nieder-Hilbersheim Sport zu treiben, blieb“, beschreibt das Heimatjahrbuch des TSV die Entstehungsgeschichte des Vereins. Als dann 1919 der junge, begeisterte Turner Heinrich Krebs als Dorfschullehrer in den Ort

kam, nahm das Turnen wieder Fahrt auf und zusammen mit der Dorfjugend wurde am 01. April 1920 der Verein gegründet. Geturnt wurde zunächst in der Scheune: Die Begeisterung der jungen Turner war so groß, dass sich bereits ein halbes Jahr später eine Schülerriege bildete. Zum Jahresende waren 20 Prozent der Dorfeinwohner im Verein aktiv. Schon im Folgejahr wurden 5 Turnfeste besucht und viele Preise erkämpft.

Gefeiert wurden die 100 Jahre coronabedingt zwei Jahre später, am letzten Juni-Wochenende 2022. „100 Jahre Sport vor Ort in Nieder-Hilbersheim heißt 100 Jahre leben und erleben im Verein. Es fanden sich immer wieder Männer und Frauen, die sich aufopferungsvoll für die Ideale des Sports und unserer TSV-Gemeinschaft eingesetzt haben“, beschreibt der 1. Vorsitzende des Vereins, Manfred Bieser, die große Bedeutung des Vereinslebens.

Mit einem Festabend „der besonderen Art“ eröffnete der Verein sein Jubiläumswochenende und begeisterte das Publikum, die Mitglieder und die Aktiven gleichermaßen. Sei es die eindrucksvolle geschichtliche Ausstellung zu den regionalen, Landes- und Bundeturnfesten der letzten 50 Jahre oder die Darstellung der Vereinsgeschichte in Form von kleinen Theaterakten zu den einzelnen zeitlichen Epochen – der TSV hatte sein Jubiläumsfest hervorragend organisiert und erstklassig platziert. „Ich war überwältigt von Originalität, der lockeren und informativen Moderation sowie der ansprechenden Podiumsdiskussion am Akademischen Abend. Einfach klasse“, beschreibt auch RhTB-Ehrenmitglied Detlef Mann den Festabend zur Jubiläumseröffnung.

Heute ist der TSV ein Mehrspartenverein mit 5 Abteilungen, in denen 21 Gruppen untergebracht sind. Blicken wir auf die letzten 100 Jahre zurück, so ist festzustellen, dass der TSV trotz aller Schwierigkeiten durchgehalten hat. Der Verein ist der größte Verein im Ort, Sport- und Kulturträger und Begegnungsstätte. Darauf ist ganz Nieder-Hilbersheim stolz.

Ausschnitt Aufführung Akademischer Abend

GRÜNDUNG TURNVEREINS IN NIEDER-HILBERSHEIM – DIE ERSTE ZEIT DER TURNER (GEKÜRZTE FASSUNG)

Sprecher:

Liebes Publikum, wir waren heute beim Vorstand des 5. Gauess Rhein Hessen und baten um Aufnahme in den Verband. Ich bin Lehrer Krebs und Sprecher unseres Vereins. Natürlich wurden wir gefragt, warum wir es wünschen, in den Verband aufgenommen zu werden? Ich antwortete: Ich bin seit 1919 in der hiesigen Schule tätig. Mir wurde angetragen, sich doch um einen Nieder-Hilbersheimer Turnverein zu kümmern. Unter Mithilfe einiger junge Leuten konnten wir am Gründonnerstag den Turnverein Nieder-Hilbersheim gründen und die Statuten des Deutschen Turnerbundes anerkennen. Darum bitten wir um Aufnahme in den 4. Bezirk Bingen“.

Turnbrüder, gehen wir an die Arbeit! Wir können zum Üben den Schul-Turnplatz am Wald benutzen, er muss aber Instand gesetzt werden. Das Klettergerüst ist marode und es muss eine neue hölzerne Reckstange her. Wir holen Sand aus Sprendlingen. Damit können wir loslegen. Für weitere Turngeräte haben wir

leider kein Geld. Aber halt! In Appenheim haben sich gerade der Turnverein und Turngemeinde zusammengetan. Die haben doch viele Geräte doppelt. Die könnten uns ein Pferd, 1 Reckstange 3 Handeln, 2 Stoßkugeln und 1 Stein leihen.

Sprecher:

Das ist ja Klasse, leihen wäre gut, dann brauchen wir kein Geld. Je Turnstunde bringt ihr 1 Reichsmark für Beitrag und wir werden im Ort sammeln. Säckelwart, dann weißt du Bescheid. Vielleicht können wir dann noch ein Stab für Hochsprung und ein Sprungbrett kaufen.

In Ober-Hilbersheim wurde im Herbst 1920 ein Schülerturnen durchgeführt. Das beflügelte uns, auch Schülerturnen anzubieten. Die Hälfte der männlichen Einwohner waren am Jahresende Mitglied unseres Vereins.

Turnbrüder! Unser Geist und Wille zum Turnen möge ewig dem Verein erhalten bleiben. Beenden wir unsere heutige Turnstunde. Wir ziehen ab, natürlich mit unserem Turnerlied. Musik ab.....



Foto: TSV 1920 Nieder-Hilbersheim

Traditionelle Chinesische Medizin vor der Haustür

Einmal Abtauchen in eine ganz andere Welt – und das mitten in Mainz? Genau das kann man beim Qi-Gong-Kurs, angeleitet von Großmeister Shuanglai Fu und Dr. Xiao-Lan Ross, für eine Woche tun.

Foto: Dr. Xiao-Lan Ross | Text: Lina Fricke

Qi-Gong basiert auf der Traditionellen Chinesischen Medizin sowie der Philosophie des Daoismus beinhaltet verschiedene Meditations-, Atem- und Bewegungsübungen. Diese Praktiken sollen sowohl die körperliche als auch mentale Gesundheit fördern. Großmeister Fu und Frau Dr. Ross bieten nicht nur regelmäßige Qi-Gong-Kurse an der Sportwissenschaftlichen Fakultät der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz an, an denen sowohl Studierende als auch Nicht-Studierende aller Altersgruppen teilnehmen können, sondern geben auch an Schulen einen Einblick in die Welt der Traditionellen Chinesischen Medizin.

Einblick in jahrtausendealtes Wissen

Die Lehre des Qi-Gongs durch Großmeister Fu ist schon allein durch die Art der Überlieferung faszinierend. Da Qi-Gong seit Jahrtausenden nur im vertrauten Familienkreis an auserwählte Schüler*innen weitergegeben wird, ist jede Art des Qi-Gongs einzigartig. Zudem gibt es keine schriftliche Überlieferung der Übungen, da Qi Gong individuell gespürt werden soll und somit eine allgemeingültige Schrift dem nicht gerecht werden würde. Das macht das Erleben der Praxis besonders einzigartig und lässt einen ehrfürchtig werden.

In der Traditionellen Chinesischen Medizin wird sowohl physische als auch psychische Gesundheit durch das Gleichgewicht von Yin und Yang definiert, welches durch die genannten Techniken er-

reicht werden kann. Demnach entstehen Krankheiten durch Disharmonie in diesem dualen System. Das Praktizieren von Qi-Gong kann nicht nur dabei helfen, mit der Energie – dem sogenannte Qi – zu arbeiten, sondern auch den harmonischen Ausgleich von Yin und Yang zu erreichen.

Übung macht den Meister

Auch wenn Qi-Gong nach außen sehr ruhig wirkt, bedarf es viel Übung, um es effektiv nutzen zu können. Beim Meditieren beispielsweise – was einen Großteil der Praxis ausmacht – müssen die Gedanken fließen können. Schon allein das kann dem Ein oder Anderen schwerfallen, da wir es doch im Alltag gewohnt sind, viele Dinge und Situationen zu „zer“-denken, auszuwerten oder zu kontrollieren.

Profis, wie Großmeister Fu, praktizieren Qi-Gong seit Jahrzehnten. Damit lässt sich auch die Ruhe und Ausgeglichenheit erklären, welche Großmeister Fu umgibt – eine absolute Entspanntheit, die direkt ansteckt und gleichzeitig neugierig macht. So verwundert es nicht, dass er nicht nur Mitglied in verschiedenen internationalen TCM-Organisationen ist, sondern auch mehrfach für sein Können ausgezeichnet wurde. Darüber hinaus ist er einer der Mitbegründer der Zhi-Yi-Qi-Gong-Therapie, einer bestimmten Form des Qi-Gongs, welche frei von Paradigmen ist und die Natürlichkeit des Individuums in den Mittelpunkt stellt: frei nach dem Motto „Jede*r praktiziert so, wie es ihr/ihm guttut“.

Das klingt zu gut, um wahr zu sein?

Qi-Gong hat viele Vorteile. Schließlich können die Meditationen zu jeder Tageszeit und fast überall durchgeführt werden. Durch die entspannte Position, die individuell eingenommen wird, kann Qi-Gong von allen Menschen, egal welcher Altersgruppe und egal mit welchen Einschränkungen oder Erkrankungen praktiziert werden – jede*r kann sofort loslegen!

Zudem erlernt man Schritt für Schritt eine Stressresistenz aufzubauen und möglichen Stressoren im Alltag gelassener zu begegnen. Somit tankt man nicht nur Energie auf, sondern trainiert auch die mentale Stärke und Resilienz.

Mein Fazit

Eine Woche meditieren? Am Anfang konnte ich mir das gar nicht wirklich vorstellen. Doch ich konnte schnell lernen, mich richtig zu entspannen und eine innere Ruhe zu erreichen, die ich im Alltag oft vermisse. Darüber hinaus konnte ich erleben, dass nicht zwingend in völliger Stille meditiert werden muss – es gibt beispielsweise Übungsabfolgen, die im meditativen Zustand praktiziert werden können. Mein ganz persönlicher Favorit war und ist die Schüttelmeditation: laute elektronische Musik, Augen zu, und bewegen – sozusagen „alle Sorgen abschütteln“. Ja, auch das ist Meditation, die vor allem richtig guttut. Also, steht auf, dreht das Radio laut und tanzt drauf los!



„Wir haben es nicht verlernt, das Feiern von Festen im Herzen unserer Stadt“

manifestierte der Mainzer Oberbürgermeister Michael Ebling bei der feierlichen Eröffnung des 36. Rheinland-Pfalz-Tages, welcher vom 20. bis 22. Mai 2022 in der Landeshauptstadt stattfand.

Dieses Jahr fiel das traditionelle Landesfest sogar mit dem 75-jährigen Jubiläum des Bundeslandes Rheinland-Pfalz zusammen, welches 1947 durch die französische Besatzungspolitik aus der Zusammenlegung der Regierungsbezirke Koblenz, Trier, Montabaur, Mainz und Pfalz entstand (regionalgeschichte.net).

Ministerpräsidentin Malu Dreier, welche neben Michael Ebling den Rheinland-Pfalz-Tag eröffnete, sprach von einem Landesfest der „Superlative“, was sich nicht nur an den 300.000 (!) Besucher*innen erkennen ließ (rlp.de). Auf den verschiedenen Bühnen, welche in der Stadt verteilt waren, spielten regionale und internationale Künstler*innen. Das „SWR3 Open Air“ präsentierte am Samstag prominente Bands, wie Milow, Alvero Soler und Lost Frequencies. Darüber hinaus fanden verschiedene Gesprächs- und Diskussionsrunden zu aktuellen gesellschaftspolitischen Themen statt, große Mainzer Konzerne stellten sich vor und die jüngsten Rheinland-Pfälzer*innen wurden durch die KIKA-Mitmach-Show mit Bernd das Brot begeistert. Den krönenden Abschluss bildete der Festtagsumzug am Sonntag, welcher aus vielen Fastnachts- und Karnevalsvereinen bestand, welche ja bekanntlich traditionell zur Mainzer DNA gehören.

Rheinland-Pfalz zeigte sich unter dem Motto „Rheinland-Pfalz bewegt“ aber auch von seiner sportlichen Seite. Das Kompetenzzentrum „Land in Bewegung“ des Ministeriums des Innern und





für Sport stellte verschiedene regionale Sport- und Bewegungsangebote vor, um den Zugang zu diesem für die Bürger*innen zu erleichtern. Außerdem wurden sogenannte „Bewegungssteine“ verteilt. Das sind Steine, auf die mit Farbe jeweils eine Bewegungsübung gemalt sind. Vor allem für kleinere Kinder eine großartige Abwechslung – so können sie verschiedene Steine kombinieren und die Übungen ausführen. Wir finden: das ist eine schöne Idee, wie der Trainingsalltag von Kindern spannend und selbstbestimmt ist. Probiert es doch auch einmal bei euch im Verein aus!

Den Erfolg des Landesfestes bestätigte Malu Dreier mit den Worten: „Egal auf welchem Bühnenplatz, in welcher Straße oder vor welchem Stand, überall in der Mainzer Innenstadt hat man an diesem Wochenende nur glückliche und gut gelaunte Menschen gesehen“ (rlp.de). Und so war der Rheinland-Pfalz-Tag nach pandemiebedingter Pause von allen Festivitäten ein wunderbarer und gern angenommener Höhepunkt – und nein, das Feiern haben wir nicht verlernt.

Schon gewusst?

Auch im rheinland-pfälzischen Wappen kann man den Zusammenschluss der alten bedeutsamen Kurfürstentümer erkennen. Das Rad steht hierbei für Mainz, das Kreuz für Trier und der Löwe für die Kurpfalz (regionalgeschichte.net).





Jede der 30 Rheinhessen-AUSGEZEICHNET-Vinotheken hat ihren ganz eigenen Charme. Bei einem Besuch bieten sie alle einen Ort zur zwanglosen Weinprobe, zum Zusammentreffen und um ins Gespräch zu kommen.

Architektur mit Geschichte

Die Gebäude einiger Rheinhessen-Vinotheken beeindrucken durch ihre Architektur oder ziehen dich mit ihrer Geschichte in ihren Bann.

Fotos & Text: Nathalie Teschauer

Vinothek Klosterhof: Neues Haus in alten Mauern

Mitten auf dem Flonheimer Marktplatz, hinter Rosen und einem historischen Brunnen, steht ein schmales, hübsch restauriertes Bauwerk. Dieses beherbergt das erste Ziel auf meiner Reise, die Vinothek Klosterhof. Bevor ich durch die moderne Eingangstür trete, nutze ich das kleine Fenster im Eingangsbereich und die Möglichkeit, mal zu „spickele“. Erst beim Eintreten wird mir deutlich, wie groß und weitläufig diese Vinothek ist. Ich bin verabredet mit Anke Schäfer-Graß, der freundlichen Seele des Hauses, und ihrem Mann Dr. Ralf Schäfer, dem Winzer. Wir nehmen an einem Tisch im gemütlichen Innenhof Platz. Während wir unsere Traubensaftschorle und den Blick auf den „stillen Nachbarn“, die schöne Sandsteinkirche, genießen, erzählen mir die Beiden von der Geschichte dieses historischen Hauses.

Das Gebäude der Vinothek ist ca. im 18. Jahrhundert erbaut worden. Bevor sie 2011 bis 2013 zur Vinothek umgebaut wurden, haben diese Mauern zu Leinreiterzeiten womöglich eine Schmiede, die die Hufe der Leinreiterpferde bei ihren Zwischenstopps versorgte, beherbergt. Im Mittelalter gab es in diesem Teil Flonheims ein Augustiner Chorherren Stift. Das haben alte Fundstücke belegt. Dieses Stück Flonheimer Geschichte gab den Anlass für den Namen des Weinguts Klosterhof. Die jahrhundertelange Historie ist der Grund, warum die Mauern dieser Vinothek unter Denkmalschutz stehen. Von außen wurde das Gebäude lediglich restauriert, um ihm zu neuem Glanz zu verhelfen. Es entstand ein neues Haus in alten Mauern.

Das Ehepaar erzählt mir, dass sie die komplette Ausgestaltung ohne Architekten nur mit Hilfe eines Statikers sowie regionaler und lokaler Handwerker umgesetzt haben. Dieses Haus ist ein Gemeinschaftsprojekt. Es enthält die Kreativität und das Herzblut von Vielen, das kann ich sehen. Die alten Räume mit neuem Charme haben ein ganz eigenes Strahlen.

Weingut Hemmes: „Geschichte kann man nicht nachbauen“

Ich fahre weiter nach Bingen und bin sehr gespannt, was mich erwartet, denn jetzt geht es in die Schule. Genauer gesagt in die alte Dorfschule nach Bingen-Kempton, die inzwischen die Vinothek des Weinguts Hemmes beherbergt. Das Gebäude von 1908 beeindruckt mit schlichtem Jugendstil, sandsteingerahmten Fenstern, imposanter Eingangstür und rankendem Wein.

Winzer Frank Hemmes begrüßt mich an der großen Tür und erzählt, dass diese früher nur von Lehrern genutzt werden durfte. Die Schüler – sein Vater war einer von ihnen – mussten sich im Schulhof versammeln und durch die Hintertür ins Gebäude. So hatte Friedel Hemmes einen Schulweg von sage und schreibe zwanzig statt zehn Sekunden, denn das Weingut der Familie liegt direkt gegenüber dem Schulgebäude.

Im Zuge der Schulreform von 1961 wurde die Dorfschule geschlossen. Bis Frank Hemmes das denkmalgeschützte Haus erwerben und wiederbeleben konnte, vergingen viele Jahre, trotzdem gab er nie auf: „Dieses alte Gebäude, diese Geschichte – so etwas kann man



nicht irgendwo auf dem Land nachbauen.“

In zwei der vier ehemaligen Klassenzimmer hat Frank Hemmes seine Vinothek eingerichtet. Liebevoll kuratierte Objekte wie eine alte Glocke, lederne Schultaschen und kleine Schreibtafeln erinnern an die historische Geschichte des Gebäudes.

Darüber hinaus hat er sich persönlich dem Bildungsauftrag rund um die regionale Weinkultur verschrieben. Weingut Hemmes bietet eine „Weinschule“ (Weinprobe) an, durch die der Winzer mit Frack, Zylinder und Stock führt, flüssige Lernmittel und passende Pausensnacks verteilt, Wissenswertes aus den Fächern Biologie, Geologie und Geschichte erzählt und dabei immer spannende Verbindungen zum Wein herstellt. So macht Schule Spaß und ist alles andere als „trocken“!

Ingelheimer Winzerkeller: Moderne trifft auf Ingelheimer Geschichte

Dass es sich bei der nächsten Vinothek um ein historisches Gebäude handelt, kann ich schon von außen erkennen. Beim Betreten Ingelheimer Winzerkellers fühle ich mich direkt wie im Urlaub. Ich stehe in einem großen, mediterran bepflanzten Innengarten.

Ich bin verabredet mit Katharina Ferch, einer Mitarbeiterin des Winzerkellers. Den Winzer selbst trifft man in dieser Vinothek nicht an, denn das Bauwerk des Ingelheimer Winzerkellers beherbergt die Tourist-Information, ein Restaurant und eine Ortsvinothek, in der derzeit Weine von 25 Ingelheimer Weingütern angeboten werden. Es gibt wohl kein Objekt, dessen Wände mehr Weingeschichte erzählen und die Ingelheimer mehr mit ihrer Vergangenheit verbinden. Als Gemeinschaftskellerei wurde der Winzerkeller eigenhändig von Mitgliedern der Ingelheimer Winzergemeinschaft gebaut. Damit ich die Geschichte des Winzerkellers besser verstehe, zeigt mir Frau Ferch den

ersten der beiden Keller. Wir betreten einen stimmungsvoll beleuchteten Gewölbekeller. Die Sandsteinwände wurden bei der Renovierung sandgestrahlt, so erstrahlen sie heute im gleichen Glanz wie vor über hundert Jahren.

Wo heute Platz für Events und Kulturveranstaltungen ist, soll noch bis zum

Ende der 90er Jahre der Wein der Ingelheimer Winzergemeinschaft entstanden sein.

Wie das ausgesehen haben könnte, wird im zweiten Keller deutlicher. Hier tragen die Sandsteinwände noch die originale Patina. Dieser Gewölbekeller ist viel kälter und ich bilde mir

Als in Ingelheim ein Ort für eine Ortsvinothek gesucht wurde, kam kein anderes Gebäude infrage als der Ingelheimer Winzerkeller.



ein, den Wein noch riechen zu können.

Kein Wunder, hier lassen sich alte Be-
tontanks und eine Holzfässer-Samm-
lung mit jahresspezifischen Schnitzerei-
en bestaunen. Es sollen auch hölzerne
Weinfässer gewesen sein, die über die
Jahre auf den Treppenstufen nach oben
ihre Spuren hinterlassen haben. Eine
ganz neue metallene Wendeltreppe, die
beim Umbau kreisrund in die Sand-
steindecke gefräst wurde, führt uns zu-
rück aus der Geschichte in die Gegen-
wart und hinein in die Ortsvinothek.
Ich bin überwältigt vom großen Ange-
bot und den verschiedenen Etiketten
der 25 Weingüter. Zwei nette Mitarbei-
ter warten schon auf mich und so werde
ich, wie in einer Vinothek üblich, bei
der Weinauswahl gut beraten.

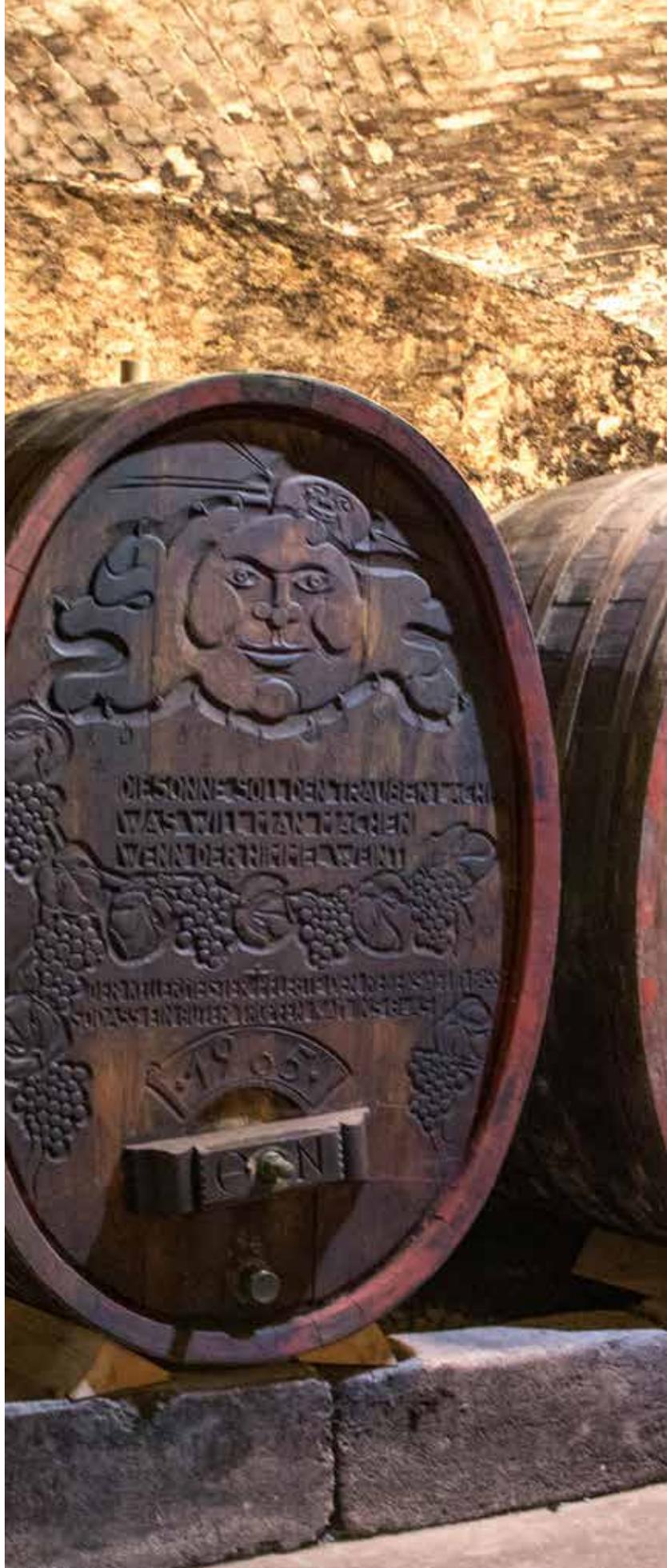


Serie „Entdecke spannende Geschichten der Wei- nerlebnisregion!“

In Zusammenarbeit mit der Rheinessen-Touristik
GmbH veröffentlichen wir ab sofort spannende Ge-
schichten aus Rheinessen – dem dynamischen
Weinland am Rhein, mit aktiven, aufgeweckten Men-
schen, einer lebensfrohen Gastronomie und reichen
kulturellen Schätzen. Diese und noch viele weitere
tolle Geschichten sind auch auf dem Rheinessen-
Blog nachzulesen: <https://blog.rheinessen.de>

Über die Autorin Nathalie Teschauer

Als externe Autorin für den Rheinessen-Blog nimmt
sie die Leser gerne mit auf ihre Entdeckungstouren
durch Rheinessen. Mit Kamera und Notizbuch im-
mer im Gepäck, erkundet sie die Region der tausend
Himmel, lernt die Vielfalt des Weins kennen und trifft
gastfreundliche Rheinessen.



So entsteht eine Turnbank



sport-thieme.de



JEDER SASS SCHON EINMAL AUF IHR: DER BERÜHMTE TURNBANK AUS DEM SPORT-UNTERRICHT. IN DEN WERKSTÄTTEN VON SPORT-THIEME WERDEN DIE KLASSIKER DER SPORTHALLEN GEFERTIGT.

Foto & Text: Bettina Feilhaber | Sport-Thieme

Damit auch jahrelanger Gebrauch ohne Sicherheitsrisiken gewährleistet ist, werden bei der Herstellung höchste Standards eingehalten. Das beginnt bei der Auswahl der Rohmaterialien und endet bei der Qualitätskontrolle nach Fertigstellung. 1.250 m² groß sind die Fertigungshallen, Lager- und Montagebereiche am Firmenstandort in Grasleben. Darin versammeln sich unzählige Maschinen, die das Herz jedes Handwerksmeisters höher schlagen lassen: Kreissägen, Hobelmaschinen, Fräs- und Schleifmaschinen sowie ein CNC-Bearbeitungszentrum für die Massivholzbearbeitung gehören zu der hochwertigen Ausstattung. Insgesamt zwölf Mitarbeiter sind dort täglich bei der Arbeit und fertigen jährlich alleine mehr als 1.700 Turnbänke.

Wie viele Arbeitsschritte sind nötig, bis eine Turnbank fertig ist? Jede Turnbank besteht aus fünf unterschiedlichen Baugruppen. Ist die Bankplatte gefertigt, werden zwei stabile Füße aus Multiplex-Holz mit dieser verdübelt. Anschließend werden die Füße mit Verbindungswinkeln und Quergewindebolzen verschraubt. Der Bolzenkopf ist dabei so in die Bankplatte eingelassen, dass eine glatte Oberfläche entsteht. Dadurch entsteht eine Turnbank, die sehr stabil und standfest ist.

In wie vielen Maßen gibt es die Turnbänke? In der Regel gilt: jede Turnbank ist ca. 28 cm breit und ca. 35 cm hoch. Wir

fertigen insgesamt sechs genormte Längen: Diese reichen von 1,5 m Länge bis hin zu 4,5 m Länge. Ab 3 m Länge hat jede Bank aus Stabilitätsgründen eine Mittelstütze.

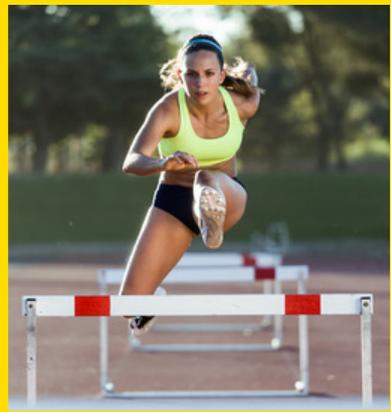
Aus welchem Holz sind die Turnbänke gefertigt – und wie kommt dieses zu Ihnen? Das Kiefer-Leimholz wird in den von gewünschten Dimensionen von spezialisierten Betrieben angefertigt. Die Endbearbeitung (Bohren, Fräsen, Lackieren) findet bei uns statt. Die Turnbankplatten und -balken werden aus Kieferleimholz gefertigt, die Turnbank-Füße sind aus Birkenesperrholz. Dabei ist es uns besonders wichtig, dass das verwendete Holz aus nachhaltiger Bewirtschaftung kommt und FSC-zertifiziert ist. Turnbänke können vielfältig eingesetzt werden: ganz herkömmlich als Sitzbank, umgedreht als Balancier-Brett oder eingehängt in eine Sprossenwand als Rutschbahn.

Welche Komponenten machen die Turnbank so multifunktional? An einem Ende hat jede Turnbank ab 3 m Länge eine

Leiste aus Hartholz zum Einhängen der Bank an einer Reckstange, Sprossenwand oder Sprungkasten. Mittels Turnbanksicherung kann die Bank zusätzlich gesichert werden. Außerdem hat der Laufbalken rundum abgerundete Kanten – für mehr Sicherheit beim Sport. Um einen schnellen Transport zu gewährleisten, sind alle Bänke mit Befestigungslöchern zur Anbringung von Transportrollen ausgestattet. Diese können aber auch jederzeit nachträglich angebracht werden. Zudem gibt es in unserem Katalog oder Online-Shop zahlreiche praktische Erweiterungen wie beispielsweise Sitzpolster oder einen Schaukelklotz, der die Turnbank in eine Wippe verwandelt. Auch dieser wird in unseren Werkstätten hergestellt. Eine Sport-Thieme-Turnbank ist nahezu unverwundlich – dafür spricht die lange Garantiezeit.

Wie stellen Sie diese Qualität sicher? Zum einen legen wir natürlich Wert auf gute Materialien und eine hochwertige Verarbeitung. Die Oberfläche der einzelnen Komponenten wird mit einem umweltfreundlichen Wasserlack versehen, wodurch nicht nur eine schöne Optik entsteht, sondern auch eine qualitativ hochwertige Oberfläche. Zusätzlich zu unserer strengen internen Qualitätskontrolle unterliegen die Produkte einer ständigen externen Kontrolle nach GS und DIN. Um den Hallenboden zu schützen, hat jede Bank zudem einen vierfach rutschhemmenden Gleitschutz zur Schonung – auch das gehört zu unserem Qualitätsanspruch.

Die Turnbank-
das Multi-
funktionstalent!



 **LOTTO**

Rheinland-Pfalz

Partner des Sports

